

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

192 (17.8.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240793](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240793)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Die Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Recht der Zeitung

Druck- und Verlagsanstalt für die Zeitungs- oder deren Namen
für das Herzogtum Oldenburg 10 Heftzüge, sonst 15 Heftzüge
Druck und Verlag von C. E. Metzker & Sohn in Leer.

Zeveländische Nachrichten.

№ 192

Sonntag den 17. August 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Wochenschau.

Die erste Tat des Deutschen Kaisers nach der Rückkehr von der Nordlandreise war die Unterzeichnung der heiligstimmten Novelle zum Militärstrafgesetzbuch, die aus der Initiative des Reichstags hervorgegangen war und die auch bei Meuterei und tätlichen Angriffen auf Vorgesetzte die Verächtlichmachung mit anderen Umständen zuläßt. Als der Reichstag sich damals bei der Beratung der Wehroverlagen mit allen gegen die konservativen Stimmen für diese schon lange als notwendig empfundene Reform erklärte, gab der Reichszentralrat das Versprechen ab, daß er sich für die, mit Rücksicht auf das bekannte Erörterte Urteil beschlossene Gesetzesänderung einsetze werde, und Herr v. Bethmann Hollweg hat sein Versprechen schnell eingelöst.

Nach den paar Erholungstagen in Swinemünde sind dem Deutschen Kaiser wieder eine Anzahl Festlichkeiten beiseite gewesen, von denen sich besonders die in Kost und Liebe durch einige bemerkenswerte Ansprachen auszeichneten. In Kostobetonte der Monarch entgegen der hoffischen Geschichtsauffassung, die sich an das Schlagwort hält, „der König rief, und alle, alle kamen“, daß Wücher der Träger und die Seele der Befreiungskriege war, und in der Hauptstadt, dem Nürnberg des Nordens, feierte der Kaiser mit beredten Worten die kühne und erfolgreiche Pionierarbeit des deutschen Kaufmanns, indem er seine Rede in die Worte ausklingen ließ: „Ich schätze den Kaufmann, sein Feind ist mein Feind!“ Mag auch die Wendung neu sein, so ist es doch nicht diese Auffassung des Kaisers, der seiner Wertung der Kulturarbeit des Kaufmanns schon wiederholt Worte verlieh und seinen Willen bekundet hat, diese friedliche Arbeit zu schützen und zu fördern.

Wie groß auch bei dem endlich erfolgten Abschluß des Bukarester Friedens die Mitarbeit Kaiser Wilhelms gewesen ist, wird schwerlich so bald mit Sicherheit festzustellen sein, aber schon aus dem Briefwechsel des Kaisers mit dem König Carol von Rumänien konnte man einige Anhaltspunkte dafür gewinnen, und auch die dem rumänischen Ministerpräsidenten Majorescu verliehene Ordensauszeichnung sowie die Ernennung des Königs

Konstantin zum deutschen Generalfeldmarschall ließen einen Schluß hierauf zu. Nicht mit Unrecht ist aus der Wendung in dem Telegramm des Königs Carol an den Deutschen Kaiser, daß „der Friedensschluß dank Dir ein definitiver bleibe“, gefolgert worden, daß die auf Revision des Bukarester Friedens gerichteten Bestrebungen Oesterreich-Ungarns in der Wilhelmstraße ebensowenig Unterstützung gefunden haben wie die analogen, sachlich freilich etwas abweichenden Wünsche des Zarreiches am Quai d'Orsay. Wenn die Beziehungen des Zweibundes durch diesen Gegenstand eine Zeitlang ernstlich getrübt zu sein schienen, so hat man sich doch an der Kewaschnell zu einem Rückzug entschlossen, so daß Graf Berchtold mit seiner Revisionspolitik zum Schluß völlig isoliert war. Unter diesen Umständen sah man sich auch am Ballplatz genötigt, langsam, aber sicher den Rückzug einzuleiten und sich auf die Erklärung zu beschränken, daß man „eine allzu weitgehende Demütigung Bulgariens nach Möglichkeit hintanhaltend wolle.“ Daß aus dieser sachlichen Differenz eine ernstliche Vertimmung zwischen den beiden Dreibundgenossen zurückbleiben könnte, darf wohl umso mehr als ausgeschlossen gelten, da die Liquidation der Balkanfrage der Diplomatie noch zu viel Arbeit verursachen wird, als daß man sich gerade innerhalb des Dreibundes den Luxus derartiger häuslichen Auseinandersetzungen gestatten könnte. Hart doch vor allem die albanische Frage noch immer ihrer endgültigen Regelung, und durch die türkische Festsetzung in Adrianopel ist den Diplomaten ein neues heißes Problem zur gefälligen Lösung übermitteln worden. Endlich hat der Tagesbefehl des Königs Ferdinand an seine Armee, worin er diese darauf vertröstete, daß das ruhmvolle Werk eines Tages zum Abschluß gebracht werden solle, ganz angedeutet, daß die Bulgaren wenigstens von der Zukunft eine Revision des Bukarester Friedens erhoffen.

So ist am Ende der Epilog, den der englische Staatssekretär des Auswärtigen dem Balkanfrieden gewidmet hat, noch etwas frühzeitig gekommen, obwohl Sir Edward Grey es an Vorbehalten bei seinen Darlegungen nicht fehlen ließ. Auch der englische Staatsmann setzte sich mit Entschiedenheit für die definitive Geltung der Bukarester Beschlüsse ein, und mit diesem Verlangen ist es der britischen Regierung, der zurecht in anderen Erdteilen Sorgen genug erwachen sind, sicherlich bitter ernst. Hat sich doch zu der muhammeda-

nischen Gärung in Indien der erneute Aufstand des „tollen“ Mullah gesellt, durch den die ohnehin schwache Position der Engländer an der Somalifüste ernstlich bedroht wird. Endlich ist infolge der angekündigten Einrichtung einer Flottenstation auf den Bermudaineln auch zwischen England und der Nordamerikanischen Union eine starke Spannung eingetreten, und in Washington ist man umso übler gelaunt, da die Jantees in dem Konflikt mit Mexiko den Mund etwas voll, zu voll genommen hatten. John Lind, der Vertreter des Präsidenten Wilson, der mit Kurassierstiefeln in Mexiko auftreten sollte, hat denn auch schon erhebliche gelindere Saiten aufgezogen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 15. August. Zum Tode Bebels schreibt die Nationalliberale Korrespondenz u. a.: „So groß auch immer die äußeren Erfolge gewesen sein mögen, die Bebel und die Partei errungen haben, so ist doch sein Leben und Streben im Grunde genommen eine große Enttäuschung gewesen. In flamenden Worten hat er einst die Massen in das gelobte Land des Zukunftstaats geführt, an den er selbst so fest glaubte, daß er den „großen Kladderadatsch“ noch für die Jahrhundertwende prophezeite. Er ist gestorben, ohne auch nur die bescheidensten Ansätze dieser Umwälzung, deren Vorbereitung ihm Lebensaufgabe war, gesehen zu haben, und er wird sich, trotz allem Optimismus, der ihn besetzte, nicht der Erkenntnis verschließen haben, daß er die Kräfte des Staates gewaltig unterschätzt hat, daß seine und seiner Partei leidenschaftliche Bemühungen an der harten Macht der realen Tatsachen gescheitert sind. Obgleich Bebel sich selbst den Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft genannt und danach gehandelt hat, so ist er doch allezeit ein aufrechter Mann, ein fester Charakter gewesen, der für seine Ueberzeugung unentwegt eintrat und auch vor Opfern nicht zurückstreckte. Auch im parlamentarischen Kampfe ist er, wenngleich er in der Hitze des Gefechts nicht selten zu weit ging, ein ehrlicher Gegner gewesen, mit dem auch die Vertreter der bürgerlichen Parteien oft und gern die Klinge kreuzten; das deutsche Bürgertum wird daher trotz der entsetzlichen Abwehrstellung, die es diesem geschworenen Gegner der heuti-

Hans Heidegg.

Von Hedda v. Schimid.

(Fortsetzung.)

32) Nika trieb den Kutscher, der sie in einer offenen Equipage von der Bahn abgeholt hatte, zur Eile an. Es war ein kühler, dunkler Abend. Schon lag das Moor seitwärts, noch eine kurze Waldstrecke, dann kam — nur noch durch einige Felder getrennt — der Gutshof.

Nika lehnte sich vorsonnen und ein wenig müde von den vielen Stunden Eisenbahnfahrt in die Wagenpolster zurück. Doch plötzlich fuhr sie in hellem Schreck empor: „Jatoh — es brennt in Edenau!“

Als sie den Wald verlassen hatten, stand der unheimlich grelle Feuerschein dicht vor ihren Blicken.

„Schneller, schneller,“ rief Nika dem Kutscher zu.

Die drei Pferde stoben in wilder Flucht dahin. — Nika stand aufrecht im Wagen und klammerte sich an den Kutscherbod.

„Ist der Baron zu Hause?“ fragte sie den Diener, der zusehen mußte, daß er bei dem Fahrtempo nicht von seinem Sitze flog.

„Nein, der gnädige Herr sind schon seit gestern in der Kreisstadt zum Termin im Amtsgericht.“

Richtig — das hätte sie doch wissen müssen. Es war wieder einmal ein Grenzstreit, aber diesmal mit einem bäuerlichen Grundbesitzer, und Jabi vertret die Interessen seiner Prinzipalitäten.

„Die Klee-Scheune!“ rief Nika aus, als bei einer Wegbiegung der Gutshof voll zu übersehen war. Das Kleeheu stellte ein großes Stück Geld dar. Ogleich es hoch verschätzt war, so bedeutete seine Vernichtung doch einen erheblichen Verlust für die Edenauer Wirtschaft, denn es herrschte sowieso allwinterlich großer Futtermangel in jenem Teil der Provinz und vollends wäh-

rend der letzten Zeit, wo so oft die Scheunen von ruckloser Hand in Brand gesteckt wurden.

Als Nika auf der Brandstätte eintraf, bemerkte sie neben dem Insektorgehilfen, einem graubärtigen Eisten, zu ihrem maßlosen Erstaunen Irma, die in einem dunkeln Mantel unbedecktes Hauptes da stand und die Leute durch Zurufe anspornte, hinter beim Schützen der Dächer der umliegenden Wirtschaftsgebäude zu sein.

„Irma, Sie hier?“ rief Nika.

„Ich dachte mir, daß meine Anwesenheit hier etwas nützen könnte. Die Leute, der alte Voltmann an der Spitze, verloren anfangs den Kopf beim Anblick des Brandes. Und Jabi ist in der Stadt.“

„Ja, ich weiß. O, wenn er doch schon wieder hier wäre! Ich danke Ihnen herzlich, Frau Irma, aber nun müssen Sie rasch ins Haus, das hier ist doch nichts für Sie.“ Sie drückte Irma flüchtig die Hand, und gleich darauf erklang ihre Stimme im hellen Kommandoton vom andern Ende der Brandstätte. Die Feuer Spitze aus Heidegg raselte heran — ein vorhinflüchtiges Ungeheuer, das übrigens viel zu spät hier in Tätigkeit trat. Erika kam im Galopp auf ihrem Fuhs, den sie sich kürzlich angeschafft hatte, ein sehr nervöses und flüchtiges Halbblut. Sie ritt neuerdings viel, immer allein, denn sie kannte keine Furcht, sie führte nur stets den Revolver in der Satteltasche.

Jabi hatte sie gewarnt, doch sie hatte ihm kurz angebunden erwidert: „Es würde mir ein Vergnügen sein, jemanden, der mich auf der Landstraße anfährt, wie einen tollen Hund über den Haufen zu schießen.“ Und sie hatte dabei ausgelesen, als ob ihr diese Vorstellung bereits ein großes Vergnügen made.

Irma war langsam ins Haus zurückgekehrt. In ihrem Wohnzimmer sah sie im Halbblutkel am offenen Fenster. Der matte Schein des erlöschenden Prandes schimmerte zu ihr herüber. Die neblige, kalte Luft strich

herein. Irma fröstelte es. Der Saum ihres Kleides, ihr Haar und ihre Schultern waren feucht vom Abendtau. Der eilig umgenommene Mantel hatte sie nur schwach dagegen geschützt.

Blösig erscholl Jabis befehlende Stimme auf dem Hof. Irma schrak empor — sie wußte nicht, wie lange sie hier am Fenster gesessen hatte. War eine Stunde verstrichen? Oder mehr? In freudiger Aufwallung faltete sie ihre Hände: Gott sei Dank! Jabi war unverletzt und heil wieder da!

Die Straßen waren jetzt doch so unsicher — in der Nachbarprovinz Linland Nord und Totschlag ganz an der Tagesordnung. Die hiesige Gegend war noch zum Glück verhältnismäßig ruhig, aber auch hier trieb sich allerlei lichtscheues Gesindel in Wald und Moor umher.

Jabi ahnte selbstverständlich nicht, wach eine entsetzliche Angst Irma jedesmal um ihn ausstand, wenn sie ihn unterwegs wußte. Wie sie dann aufatmete, wenn sie seine Stimme, seinen Schritt oder auch nur den ihr wohlbestimmten Fußschlag seines Pferdes vernahm. Wie oft schon hatte sie hier am Fenster gesessen, auf Jabi gewartet, nach ihm ausgeguckt — aber wenn er dann ins Zimmer getreten war, hatte sie gleichgültig an ihm vorübergeglüht.

Die Tür ging auf — Jabi trat hastig ein: „Da bist Du ja, Irma — ohne Licht — und am offenen Fenster — Du wirst Dich erkälten.“ Er schloß das Fenster, noch ehe er sie begrüßt hatte und rief nach dem Mädchen, das die Lampe bringen sollte. Dann küßte er gewohnheitsgemäß Irmas Hand — aber seine Stimme klang etwas anders, wie sonst, als er sagte: „Guten Abend, Irma, wie geht es Dir nach dem Brandschreck? Du bist ja so tapfer beim Feuer gewesen — bist den Leuten mit furchtlosem Beispiel vorangegangen. Nika hat es mir erzählt.“

Bei diesem Namen erlosch eine jäh aufgestaderte

gen Staatsordnung gegenüber einnehmen mußte, nüt dem Ausdruck der Anerkennung sowohl wie des Bedauerns nicht zurückhalten, daß in August Bebel eine geistig hervorragende Persönlichkeit und ein festgesetzter Charakter aus dem politischen Leben Deutschlands geschieden ist.

Zur braunschweigischen Frage gehen dem Berl. T. aus Braunschweig Nachrichten zu, von denen noch nicht festgestellt, wie weit Dichtung und Wahrheit verbunden ist. Wir möchten, schreibt der H. C., die Meldung daher nicht ohne einigen Vorbehalt wiedergeben:

Augenblicklich werden Maßnahmen getroffen, die unzweideutig erkennen lassen, daß der Herzogregent Johann Albrecht nur noch vorübergehend einen Aufenthalt in Braunschweig nehmen wird, um im Herbst — der Termin ist noch nicht genau festgelegt — von der Regentschaft zurückzutreten. Eine unmittelbare Regierungsübernahme durch den Herzog Ernst August ist gleichwohl wenig wahrscheinlich. Man rechnet in eingeweihten Kreisen vielmehr damit, daß zunächst der Regentenschaftsrat wieder auf kurze Zeit in Tätigkeit tritt, weil nach dem braunschweigischen Landesgesetz der Regentenschaftsrat dem jetzigen Regenten Johann Albrecht die Landesregierung übertrug und daher die Rückgabe der Regierungsgewalt nur an den Regentenschaftsrat erfolgen kann. Ein Antrag der braunschweigischen Landesregierung über den Regierungsantritt des Herzogs Ernst August ist beim Bundesrat schon gestellt worden; aber man hat noch nichts davon gehört, in welcher Form er abgefaßt wurde, und wie sich die Entwicklung der an sich ganz klar liegenden Verhältnisse gestalten soll. Im Herzogtum steht man dem kommenden Regierungswechsel mit Gleichgültigkeit entgegen. Daß sich im Regierungssystem bemerkenswerte Veränderungen vollziehen werden, hält man für ziemlich ausgeschlossen. Im welfischen Lager bewahrt man jetzt unverkennbar Zurückhaltung und wartet die weitere Entwicklung ab. Wahrscheinlich ist von Gmunden aus ein deutlicher Wink an die leitenden Personen ergangen, damit nicht noch mehr Unruhe entsteht. Eine Vermittlung zwischen Berlin und Gmunden besteht trotz aller Gegenmeldungen. Die Absage des Kaisers in Gmunden hat beim Herzog von Cumberland Vermittlung nachgerufen, und in maßgebenden welfischen Kreisen ist man der Ansicht, daß nur ganz außerordentliche Ereignisse beide Fürsten je wieder zusammenführen können.

Saalburg-Kastell, 14. Aug. Das Kaiserpaar und Prinz Oskar begaben sich heute nachmittag gegen 5 Uhr in mehreren Automobilen auf die Saalburg. Die hohen Herrschaften wurden dort vom Kgl. Baurat Jakob und Dr. Quittling (Bad Homburg) empfangen. Unter Führung der beiden Herren begaben sich das Kaiserpaar und sein Sohn in das Saalburg-Museum, wo ihnen Prof. Henkel aus Worms vorgestellt wurde. Dieser hielt dann einen längeren wissenschaftlichen Vortrag über römische Ringe, dem das Kaiserpaar mit großer Aufmerksamkeit folgte. Mit dem regen Interesse, das der Kaiser der Saalburg entgegenbringt, erkundigte er sich über alle Vorgänge während seiner Abwesenheit. Vor allem freute es ihn, zu hören, daß die Gymnasien und Hochschulen in steigendem Maße dem Saalburg-Kastell ihr Interesse entgegenbringen. Die Zurücklichkeiten begaben sich darauf nach dem Vorbereitungsraum, wo die während der Abwesenheit des Kaisers gemachten Funde aus dem Saalburgkastell aufgestellt waren, deren große Zahl besonders den Kaiser interessierte. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt begaben sich das Kaiserpaar und Prinz Oskar zu den etwa zehn Minuten entfernten, im Frühjahr in Anwesenheit des Kaisers errichteten römischen Schanzen, die jetzt völlig fertiggestellt sind. Dann

Hoffnung in Irma. Mita und immer nur Mita. Fabi dachte nur an diese Frau. Nun betete er das Lob nach, das jene so großmütig zu spenden geruht hatte.

Fabi wußte ja nicht, daß sie das Feuer, so grauig es ihr auch bei seinem Ausdruck erschienen war, als Ablenkung von der qualvollen Angst um sein in ihrer Vorstellung jetzt stets gefährdetes Leben wie eine Befreiung begrüßt hatte.

„Du hättest doch besser getan, meinem Rat zu folgen und in die Stadt überzusiedeln oder zu Deiner Mutter zu reisen.“ sprach Fabian, unruhig auf und nieder schreitend. „Barum bist Du nur so eigenartig, Irma?“

„Es scheint, daß Du durchaus meine Entfernung aus Eldena wünschest — aber ich mag nicht — später vielleicht.“

„Ja, wenn es zu spät ist! Ich muß nach Reval, noch vor Weihnachten. Es ist in anbeachtend der drohenden Bauernunruhen in Estland ein außerordentlicher Landtag einberufen worden.“

Irma erwiderte nichts. Sie sah am Sofatisch, hatte den Kopf in die Hand gestützt und sah im Lampenlichte erschreckend blaß und elend aus.

Fabi blieb plötzlich vor ihr stehen. Ihr Anblick griff ihm ans Herz, und er empfand Gewissensbisse. Er hatte sie seit Wochen kaum angesehen, sich gar nicht um sie gekümmert. Seine Wirtschaft war vorgegangen. Was sollte er mit der launischen Frau?

„Was fehlt Dir, Irma?“ fragte er nun bewegt und beugte sich zu ihr hinab.

Sie blickte sich auf die Lippen, um nicht aufzuschluchzen. Der ungewohnt sanfte Ton seiner Stimme war zu viel für ihre Nerven.

„Aber Irma — Kind, Du zitterst ja — es war doch

wurde der Weg nach der Porta Sinistra eingeschlagen, wo in den letzten Wochen große Ausgrabungen stattfanden. Von hier gingen die Zurücklichkeiten bis nach der Jupiterfäule, von wo aus der größte Teil des Weges nach dem Schloß zu Fuß zurückgelegt wurde.

Schweden.

Stockholm, 15. August. Am 3. September sind 25 Jahre verfloßen, seit Kaiser Wilhelm zum schwedischen Flaggadmiral ernannt wurde. Aus diesem Anlaß wird am 31. August eine schwedische Deputation auf dem Panzerschiff Oskar II. in Stettin eintreffen, die sich nach Berlin begeben wird, um dem Kaiser im Namen der Offiziere der schwedischen Marine einen Ehrensäbel zu überreichen. Die Deputation wird u. a. bestehen aus dem Höchstkommandierenden der Seestreitkräfte Admiral Drösten, dem Kommandeur von Krusenstjerna und Kapitän zur See von Perzon, Erstem Hofmarschall des Königs.

Rußland.

Petersburg, 14. August. Die aus Wien hier erwartete türkische Sondermission, die sich aus einigen angesehenen Bewohnern von Adrianopel zusammensetzt und die europäische Mächte für eine Unterstützung der türkischen Ansprüche auf Adrianopel gewinnen möchte, wird hier amtlich nicht empfangen werden.

In politischen Kreisen verlautet, daß die Rückberufung des türkischen Botschafters Turchan Pascha angesichts der unnahegebenigen Haltung der Porte in der Herausgabe von Adrianopel unmittelbar bevorsteht.

Griechenland.

Athen, 15. August. Wie der Korrespondent des B. T. von zuverlässiger Seite erzählt, trifft Kaiser Wilhelm bestimmt in der ersten Septemberwoche, voraussichtlich schon am 1. September, in Korfu ein. König Konstantin wird sich mit der königlichen Familie zwei Tage vor der Ankunft des Kaisers ebenfalls nach Korfu begeben. Der Panzer Georgios Averoff wird an der Spitze der ganzen griechischen Flotte im Hafen von Korfu anwesend sein. Auf Naxos sowie in dem königlichen Schloß Monrepos werden Vorbereitungen für die Ankunft der beiden Herrscher getroffen. Man hofft, den Kaiser auch in Athen zu sehen. König Konstantin wird nächsten Montag von Saloniki hier eintreffen.

Vereinigte Staaten.

Washington, 15. Aug. Der Senat hat ein Amendement der Demokraten zur Tarifvorlage angenommen, wodurch Weizen auf die Freiliste gesetzt wird.

Newyork, 15. August. Nach der Frankf. Ztg. engagierte der abgesetzte Gouverneur Sulzer weitere Wähler. Die Staatsmiliz ist aber auf der Seite Glynn. Doch wird kein bewaffneter Konflikt befürchtet. Heute wird Glynn formell von Sulzer die Räumung des Amtsbureaus verlangen.

China.

Peking, 15. August. Hier nimmt die Ueberzeugung zu, daß die Japaner den Aufrührern beistehen haben und noch beistehen, indem sie sie mit Geld und Waffen unterstützen. Man hat die Empfindung, daß die japanische Regierung, wenn sie es gewollt hätte, verhindern konnte, daß japanische Untertanen sich in Chinas Angelegenheiten mischten.

Auch Meldungen Londoner Blätter aus Tokio behaupten, daß Dr. Sunjatsen, dem nach Japan geflüchteten Anführer der sibirischen Revolution, von amtlichen japanischen Kreisen Geldmittel zur Verfügung

zu viel für Dich heute. Schnell — Du mußt etwas Warmes genießen.“

Er ließ nach einem Glas Wein, das er ihr aufnötigte, schellte ungeduldig und befehl dem Mädchen, so rasch wie möglich heißen Tee zu besorgen.

Er wußte selber nicht, was mit ihm geschah; ihm war plötzlich, als läge seine Mutter dicht an seinem Ohr: „Grüße Deine Frau von mir, Fabi — und sie soll sich gut pflegen.“ Und er kannte ja den Sinn dieser Worte: „Pflege Du Deine Frau gut, mein Sohn.“ Ueber seinen täglichen Berufspflücken — vor allem über den wirtschaftlichen Interessen von Haus Heidegg — hatte er jedoch Irma immer wieder aufs neue vernachlässigt. — Viehlich dieses Verjämmeris seinerleits überhaupt noch wieder gut machen?

Irma war ihm im Laufe der drei letzten Monate fast fremd geworden. Sollte er etwa nun erneut um sie werben? Sie hatte es ihm beim ersten Male so sehr leicht gemacht. Liebte er sie denn überhaupt? Es war ja damals nur eine Flucht von ihm gewesen — eine unverantwortliche Ueberhaftung. Seine Mutter allein hatte — das ahnte er — den wahren Sachverhalt erraten. In Mutter Christels Augen hatte er ein Unrecht an Irma begangen. Nun war auch ihre Liebe zu ihm erloschen — bei beiden war es ein trüber Irrtum.

Das Mädchen bei das Teegerät gebracht. Mit müden Bewegungen ordnete Irma es auf den Tisch. In ihrer Haltung lag etwas Kühnendes.

Fabian bemerkte, sie schärfer anschauend, daß ihr Kleid feucht war, der Mantel hatte sie nur ungenügend gegen den Abendnebel geschützt — und das Herbstgras troff vor Nase.

(Fortsetzung folgt.)

gestellt worden seien, um den Kampf gegen Zuanhschiff durch die sibirischen Revolutionäre fortzusetzen.

Vom Balkan.

Die Vertragsrevision liegt in den letzten Jügen. Rußland sowohl wie Oesterreich-Ungarn zögern zwar immer noch, aus begreiflichen Gründen, offen und zweideutig ihren Verzicht auf die geforderte Revision auszusprechen, aber der Rückzug beider Staaten ist aus den gemündeten Erklärungen und Vorbehalten, die von Petersburg und Wien aus das Licht der Welt erblicken, mit Sicherheit zu erkennen. So wird neuerdings, nach einer Petersburger Meldung, im russischen Auswärtigen Amt erklärt, man könne von einem Verzicht Rußlands auf seine Forderungen in der Kawalla-Frage schon aus dem Grunde nicht entsprechen, weil Rußland überhaupt keine Forderungen stellte, sondern sich nur vorbehielt, den Zukünftigen Vertrag einer Revision zu unterwerfen. Ob Rußland wirklich eine Revision antreiben wird, könne noch gar nicht gesagt werden; sollte aber irgend eine andere Macht die Revision beantragen, so werde Rußland sich diesem Antrage anschließen.

Da diese andere Macht nicht vorhanden ist, dürfte auch aus dem Anschluß Rußlands nichts werden.

Koloniales.

Ein zweites Goldbergwerk in Deutsch-Ostafrika.

Die im Besitz der zentralafrikanischen Bergwerksgesellschaft befindlichen Goldfelder bei Ngodi unweit Tabora in Deutsch-Ostafrika sind von einem Herrn Köstlich käuflich erworben worden. Derselbe hat unmittelbar nach Abschluß des Kaufes ein zehn-Stempel-Lochwerk nebst Maschinenanlage aus Südafrika kommen lassen. Es wird auf der Ngoda-Bahn zunächst zum Victoria-See befördert, von wo der Landtransport auf unbefahrenen Wegen bis zum Standort noch ganz erhebliche Schwierigkeiten verursachen wird. Die Mambara-Firma wünscht dem Unternehmer, der während zweier Jahre die Abbaufähigkeit der fraglichen Goldfelder eingehend untersucht hat, einen möglichst baldigen Anschluß an die verlängerte Nordbahn.

Arbeiterbewegung.

Bremen, 15. August. Dem Ersuchen der Arbeiterorganisationen, bei der Wiedereinstellung der Arbeiter die Arbeitsnachweise auszufallen und die Arbeiterschaft geschlossen zur Arbeit zurückzuführen zu lassen, haben die Verflechtungen nicht entsprochen. Daraufhin haben die Organisationsleitungen die Arbeiter aufgefordert, die Arbeitsnachweise zu benutzen. Die Meldungen der Arbeiter bei diesen haben bereits begonnen.

Landwirtschaftliches.

Zur Hebung der Leutenot empfiehlt die hannoversche Landwirtschaftskammer, die in der letzten Zeit aus Rußland in großer Zahl abwandernden Deutschen bei uns seßhaft zu machen. In Schleswig-Holstein hat die Landwirtschaft mit den Besiedlungen dieser Leute sehr gute Erfahrungen gemacht. In der Krummhörner, unbekanntlich der Körnerbau in sehr großem Maße betrieben wird und die Landwirtschaft zur Entgeizung des Volk nötig hat, hatte man jetzt galizische Arbeiter, die durch den in Emden herrschenden Hafnarbeiterstreik brotlos geworden waren, eingestellt. Der Tageslohn dieser Leute betrug neben freier Kost 5 M 75 S. Im Jahre 1911 zahlten die Krummhörner Landwirte 12 Mark pro Tag neben freier Kost und wöchentlich einem halben Pfund Tabak. Im Dorfe Hinte bei Emden, bekannt durch seine feinen Pfeffermühle, wird täglich ein Entgeizt Gefindemarkt abgehalten. Dort regeln sich Angebot und Nachfrage. Die galizischen Leute eignen sich aber nicht für unsere Maschinenarbeit, die Landwirte müssen daher wieder auf hiesige Leute zurückgehen. Bei der augenblicklichen Abwanderung von der See aufs Land, wenigstens bezgl. der Wohnverhältnisse, sollte man annehmen, daß sich auch bei uns wieder eine ständige Landbevölkerung seßhaft macht. Die Gewerbsverhältnisse auf dem Lande haben sich gegen früher doch sehr gebessert und wer Lust zum Arbeiter hat, kommt auf dem Lande weiter, wie in der Stadt.

Aus dem Großherzogtum.

* Oldenburg. Ein gewaltiger Brand wütete am Freitagnachmittag in der Glashütte in Osterburg. Das Feuer brach in den neuen maschinellen Anlagen aus, die das Werk noch nicht lang zur Erleichterung und Verbilligung des Betriebes geschaffen hat. Dort standen der Brand infolge der Undichtigkeit eines Gasrohrs entstanden sein. Er griff rasch um sich, und es bedurfte der mehrstündigen Tätigkeit von vier Wehren, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist ein bedeutender und läßt sich noch nicht genau überschätzen. Man spricht von einem solchen im Betrag von etwa 120 000 M. Bei den Löscharbeiten ereignete sich übrigens ein betrübender Unfall. Ein Zimmermeister

fügte aus bedeutender Höhe ab und erlitt schwere Verletzungen.

Zwischenahn. Durch einen Brand wurde das Haus des Schlachtermeisters Bräsel teilweise eingestürzt.

Wardenburg. Durch ein Schadenfeuer wurde das Anwesen des Brinkhüfers Schlüter zwischen hier und Anrup eingestürzt. Fast alles Eingut ist in den Flammen geblieben.

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven, 14. August. Das städtische Lagerhaus mit zollfreier Niederlage, das am 1. März dieses Jahres in Benutzung genommen wurde und in das am 1. April auch die Zollbehörde eingezogen ist, erfreut sich schon reger Inanspruchnahme. Ueber die Hälfte des Kellers- und Erdgeschosses, vier Stockwerke und Dachgeschöß enthaltend, ganz in Eisenbeton erbauten impolanen Gebäudes ist bereits vermietet. Das ist natürlich auch nicht verwunderlich, jetzt doch die Zollniederlage die hiesige Geschäftswelt in den Stand, stets größere Warenvorräte auf Lager zu halten und den manchmal erheblichen Zoll erst zu entrichten, wenn die Waren aus der Zollniederlage herauskommen und Abnehmer gefunden haben. Die hiesige Geschäftswelt ist dadurch konkurrenzfähiger geworden und in der Lage, plötzlich an sie heranretenden Anforderungen, wie sie die einlaufenden Schiffe zeitweise zu stellen gezwungen sind, in weitestem Umfang Rechnung zu tragen. Besonders die Schiffsausstattungsgeschäfte sind es denn auch, die in dem Gebäude große Flächen gemietet haben. Die Firma W. Stehr hier selbst hat sogar eine ganze Etage gemietet und sich dort füllig eingerichtet. Sie hat ihre Büros, eine Flaschenfüll- und Spülanlage und natürlich ein außerordentlich großes Lager in Weinen und Spirituosen in dem Gebäude. Dieses selbst ist mit allen Einrichtungen, die der Bequemlichkeit und der Feuericherheit dienen, eingerichtet. Ein 30 Zentner tragender Fahrstuhl befördert die schwersten Fässer und Ballen vom Erdgeschöß zum Keller und zum 4. Stockwerk, eiserne Türen schließen alle Räume feuericher ab und außerdem ist in jeder Etage ein Hydrant mit Schläuchen vorhanden, womit ein etwa ausbrechender Brand schnellstens bekämpft werden kann. Der Fahrstuhl wird von einem dreiphasigen Elektromotor bewegt, und das ganze Gebäude ist elektrisch beleuchtet. Die Waren werden mittels eines Portalkrans, der 30 Zentner trägt, aus dem Schiff oder aus dem Waggon herausgeholt und dann mit dem Aufzug in die bestimmten Räume transportiert. Die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden werden der Stadt für die sehr nützliche und zweckentsprechende Anlage gewiß dankbar sein.

Wilhelmshaven, 15. August. Heute nachmittag trafen mehrere hundert Deutsche aus Nordböhmen zum Besuch der Marineanlagen ein. Sie wurden mit Musik abgeholt und logierten in Hotels. Die Abreise erfolgt morgen.

Ausreise S. M. S. Hertha. Als letztes der vier für eine siebenmonatige Auslandsreise hier ausgerüsteten Schiffsjungen- und Adretensdampfschiffe hat gestern um 3 Uhr nachmittags S. M. S. Hertha die Ausfahrt angetreten. Auch hier war ein zahlreiches Publikum zur Verabschiedung erschienen und die Marinekapelle sandte den Scheidenden schmetternde Abschiedsgrüße nach. Der Hafen ist nunmehr von größeren Kriegsschiffen ganz verwaist, was aber nicht von langer Dauer sein wird, da das 1. Geschwader, die 5. Division und die großen Kreuzer binnen kurzem hier eintreffen.

Gödens, 15. August. Die zu Hebrighausen gelegene gräfliche Besitzung, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 71 Hektar Ländereien, ist an den Landwirt Hermann Harms in Sande auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet worden. Wie verlautet, beträgt die Pacht 110 \mathcal{M} pro Hektar. — Der Tanzlehrer Lammers aus Barel hält im Janzenhain Saale einen Tanzkursus ab, der von 30 Kindern besucht wird.

Murich, 15. August. Die am 9. März d. J. in den lutherischen Kirchen unseres Konsistorialbezirks zugunsten der kirchlichen Versorgung der lutherischen Taubstummen in der Provinz Hannover abgehaltene Beckettollekte hat nach Abzug des Portos die Summe von 952,48 \mathcal{M} aufgebracht.

Norderney, 14. August. Bis zum 12. August abends waren hier 22 780 Personen angemeldet, während auf Vorkum bis zum 10. August 20 070 Personen angemeldet waren.

Bremen, 15. August. Heute abend eröffnete das neue Bremer Schauspielhaus am Osterort unter der Direktion J. Wiegand und Dr. Ed. Thon zum ersten Male seine Pforten. Den Architekten Abbehusen und Wendermann ist mit diesem Monumentalbau eine anscheinliche Leistung gelungen. Von größter, aber mächtigster Einfachheit steht der Bau in geklärter Stilkreinheit da. Diese Stilkreinheit zeichnet auch die Innenräume aus. Der Zuschauerraum erzeugt in seiner unendlichen Lichtmenge und in seiner vornehmen, diskreten Behaglichkeit eine wohlige Feierlichkeit. Von tiefer Wirkung ist auch der mächtige Raum der Bühne. Ge spielt wurde Oskar Wildes geistreiches und elegantes Gesellschafts-drama „Eine Frau ohne Bedeutung“ vor größtenteils gelobtem Publikum, unter denen sich auch viele Direktoren auswärtiger Bühnen befanden. Die Eröffnung gestaltete sich zu einem künstlerischen Ereignis.

Vermischtes.

Berlin, 15. August. Der kürzliche Betrug auf der Dresdner Bank, bei dem es sich um eine Summe von 30 900 \mathcal{M} handelt, hat seine Aufklärung gefunden. Die Täter sind der Kaufmann Weichner, der Kassabote bei der Dresdner Bank Thiel und ein Bote von Orenstein u. Koppel, namens Hartlepp. Die ersten beiden haben die Sache verdröhelt, und der letztere hat das Geld abgehoben. Die Täter sind verhaftet.

Wilhelmshaven, 15. August. Das neue Krebsheil-mittel Mesothorium wird auch in Wilhelmshaven hergestellt und zwar in den Chemischen Werken Reiberstieg, G. m. b. H., die seit einiger Zeit diesen Fabrikations-zweig eingeführt haben und jetzt größere Erweiterungs-bauten ausführen lassen, um die Gewinnung des kost-baren Salzes in größerem Maßstabe zu betreiben. Fern-er soll von einer Hamburger Firma an der Chaussee eine Fabrik errichtet werden zur Gewinnung von Ra-dium und Mesothorium.

Leipzig, 15. August. Heute abend stürzte auf dem Lindenthaler Flugplatz der Flieger Kömpler und sein Begleiter Diplomingenieur Rüttgers aus Aachen infolge einer heftigen Böe mit ihrem Flugzeug aus einer Höhe von zehn Meter ab. Die Maschine ging in Trümmer. Kömpler erlitt Hautabschürfungen und Ver-stauchungen, während Rüttgers seinen Tod fand.

Bielefeld, 15. August. Von einem schweren Schick-salschlage wurde die Familie eines Bielefelder Polizei-beamten betroffen. Die 13 Jahre alte Tochter trank nach dem Genuß frischen Obstes Wasser. Kurze Zeit danach erkrankte das Mädchen, und trotz aller ärztlichen Bemühungen konnte es nicht dem Leben erhalten wer-den. Gestern hat die Kleine die Augen für immer ge-schlossen.

London, 15. August. Ein Telegramm von den Scyllinseln (südwestlich von England) meldet, daß heute morgen bei der Insel St. Marys 30 Mann von der Besatzung des deutschen Frachtschiffes Sufanna, das von Jauique in Chile mit Salpeter abgegangen ist, in Booten gelandet sind. Die Sufanna ist gestern nacht während starken Nebels an den Felsen der Scyllinseln gestrandet und gesunken. Alle Mann der Besatzung sind gerettet.

Buenos Aires, 15. August. Der Grönlandfahrer Fran ist unter der Führung des Kapitäns Derrud nach Colon abgegangen. Hier werden sich die Polarforscher Peary und Amundsen einschiffen, um zur Eröffnung des Panamakanals zu fahren. Amundsen wird die Fram dann zum Nordpol führen und gebenkt unter Benutzung des Polarstroms über Spitzbergen nach Christiania zu-rückzukehren. Derrud will sich in San Franzisko in der Luftfahrt vervollkommen und auf dem Luftwege zum Nordpol zu gelangen suchen. Die Expedition soll sechs Jahre dauern.

Man schreibt uns:

Die Turneier in Leipzig aus Anlaß des 12. Deutschen Turnfestes daselbst. Die Feier, an der leider nur ein kleiner Teil der 60 000 Turner — jenseit schrit-ten im Festzug einher — teilnahm, war ein würdiger Protest gegen die zahlreichen Turnerkommerie, die in diesen Tagen in Leipzig stattfanden und die wohl kaum unter dem Zeichen der Mäßigkeit standen. Es ist zu beklagen, daß die große edle Turnersache noch immer in viel zu enger Verquickung mit dem Alkohol auftritt, als daß sie ihren vollen Segen entfalten könnte. Auf dem Festplatz wimmelte es von Gelegenheiten zum Bier-trinken, und an den riesengroßen Reklameschildern der Großbrauereien sah man sofort, daß das Alkoholkapital auf die heutigen Turner noch rechnen darf. Die Jahr-feier wollte den alten Turnerspruch zur Geltung bringen: „Frei, frei, frohlich, fromm.“ Dies geschah durch gesungene und deklamatorische Darbietungen und durch eine von Begeisterung durchwehte Festansprache, die den Geist des Turnaters zum Leben erweckte. Wann wird die deutsche Turnersache sich im Geiste Jahns für die alkoholfreie Jugenderziehung einsetzen? So lange das nicht geschieht, sollten wenigstens halb-wüchsige Burthen von der aktiven Beteiligung an einem großen Turnfest ausgeschlossen sein. Die Versuchungen, denen, zumal in der Großstadt, jenseit erwachsene er-liegen, sind für die Jugend denn doch zu stark.

Humoristisches.

Verschiedener Standpunkt. Vater: „Euer Lehrer ist ein braver Mann, er trägt euch nichts nach. Erst gestern sagte er zu mir: „Wenn ein Bub' nicht folgt, kriegt er seine Haue, und dann find wir wieder gut!“ — Sohn: „Ja, er hat's leicht, wieder gut zu sein, aber unereins.“

Ein ungemütliches Heim. „Nun, Johnny“ sagte die Mutter der kleinen Galtgeberin zu dem jugendlichen Gaste, „wünsche ich, daß du dich ganz zu Hause fühlst.“ — „Sohl!“ nurrte Johnny, „ich will mich gar nicht zu Hause fühlen. Ich will mich amüsieren.“

Aus der Schule. Den Kleinen ist streng verboten, zum Fenster hinaus zu sehen, wenn ein Auto vorüber fährt. Wieder wird die Stunde durch das Lutten eines Autos gestört. Der Lehrer gibt acht, daß kein Kind blinzelt, wirft aber im letzten Augenblick selbst einen

unauffälligen Blick durchs Fenster. Da erhebt sich ein Kleiner und sagt treuherzig: „Schon vorbei!“

Neueste Nachrichten.

Nach einer Meldung des Berl. Tagebl. aus Swine-münde sind gestern nachmittag zwei Marineflieger auf einem Wasserflugzeuge von Holtenu nach Swinemünde geflogen. Sie stiegen kurz vor 4,30 Uhr in Holtenu auf und gingen um 7,35 Uhr im Swinemünder Hafen auf das Wasser nieder. Die Flieger hatten anfangs mit widrigen Winden und starken Böen zu kämpfen.

Leipzig, 16. August. Der gestern nach seinem Ab-sturze auf dem Flugplatz alsbald verstorbene Rüttgers war in automobilistischen Kreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit. Im Jahre 1898 wandte er sich dem Automobilismus zu und machte zunächst auf Dreirädern große Reisen. Im Jahre 1908 erhielt er auf der Prinz-Heinrich-Fahrt einen Preis, und 1911 schritt er bei der Teilnahme an der österreichischen Alpenfahrt ehren-voll ab.

Zürich, 16. August. Einem elfjährigen Aargauer Schüler gelang es, zwei in die Tar gestürzte Kinder aus dem reißenden Fluße zu retten.

Kopenhagen, 16. August. Die Untersuchung über die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Branninge hat ergeben, daß die Schnelligkeit des Zuges eine unerlaubt große und die Zusammenlebung eine ungeschickte war.

London, 16. August. Wie Londons von den Scilly-Inseln melden, ist das deutsche Schiff Sufanna voll-ständig verloren. Die Mannschaft ist auf dem Wege nach Hamburg.

Tokio, 16. August. Eine wichtige Entscheidung des Gerichtshofes in Osaka bestimmt, daß die unter dem alten Warenshühgeheimgeheke erfolgte Registrierung von Vertretern der im Auslande wohnenden Eigen-tümer von Warenshühgeheim nach dem neuen Geheke ungültig sei und daß eine Neuregistrierung nötig werde.

Peking, 15. August. Der Vertreter Dvovs der Bel-gischen Eisenbahngesellschaft in China hat gestern mit dem Verkehrsminister einen Vertrag zur Ausgabe einer fünfprozentigen Anleihe von 10 Millionen Pfd. Sterl. unterzeichnet. Der Abschluß der Anleihe ist durch das Kabinett gebilligt worden.

Zhreen, 16. August. In der vergangenen Nacht ist das Haus des P. Müntinga bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es gelang, einen großen Teil des Mo-biliars zu retten; zwei Schweine sind mit verbrannt.

Heiselede, 16. August. Heute früh ist das Haus des Heinrich Kempen niedergebrannt. Von dem Mobiliar ist fast nichts gerettet worden. Außerdem ver-brannten fünf Schweine und die gesamten Entvorräte.

Emden, 16. August. Die Hamburg-Amerika-Linie gibt den Beginn ihres Ender Dienstes bekannt und zwar expediert die Gesellschaft als ersten Dampfer am 26. August den Dampfer Marfomannia nach dem Persischen Golf. Die erste Abfahrt auf der Ostasiatischen Linie erfolgt am 4. Oktober durch den Dampfer Alt-mar. Weitere Abfahrten sind nach Südamerika vorge-sehen und vom 1. April 1914 ab nach Nordamerika. Der Dampfer Marfomannia wird in Emden Material für die Bagdad-Bahn laden. Die Generalvertretung der Hamburg-Amerika-Linie in Emden ist der Ender Verkehrs-gesellschaft Akt.-Ges. übertragen worden.

Dsnabrück, 16. August. Gestern begann hier mit einer Festaufführung im Stadttheater und einer Begrüßungsfeier in der Stadthalle, bei der Professor Heisenberg aus München die Festrede hielt, die Hundert-jahrfeier des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig Ostpreussisches Nr. 78, zu der über tausend ehemalige Offiziere und Soldaten des Re-giments von auswärts hier eingetroffen sind.

Swinemünde, 16. August. Heute früh ist die Leiche des bei dem großen Segelbootunglück am 7. Aug. ertrunkenen Kaufmanns Goldmann lenz aus Berlin ans Land getrieben worden. Jetzt wird nur noch die Leiche des Goldarbeiters Torree aus Spandau vermisst.

„Der Landmann sprach: „Ich säe Geld“ und streute Thomasmehl aufs Feld. — Wie hat er später trotz gemäht — er hatte wirklich Geld geät.“

Wie richtig dieser Vers aus dem bekannten Thomas-lalender*) ist, erfährt Herr Hofbesitzer Nikolaus Hane-samp, Breddeberg, Kr. Hümmeling, der einem Teile seines gleichmäßig mit Gründüngung, Thomasmehl, Kainit und Chilisalpeter gedüngten Roggenfeldes auf Sandboden noch eine besondere Zufuhrdüngung mit 200 Kilogramm Thomasmehl pro Hektar gab. Lediglich durch die verstärkte Thomasmehlgabe, die pro Hektar nur rund 10 \mathcal{M} Mehrkosten verursachte, wurden pro Hektar 380 Kilo Roggenkörner und 370 Kilo Stroh im Werte von 71,90 \mathcal{M} mehr geerntet. Das für die stär-kere Thomasmehldüngung ausgegebene Geld verzinst sich also mit über 700 Prozent.

*) Der neue Thomaslalender 1914 ist von Mitte Oktober an vom Verein der Thomaspfahfabriker, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 20, kostenlos zu be-ziehen.

Sonigkuchen,
echt Braunschweiger,
3 Pfd. nur 95 Pfg.
Thams & Garfs.

Bouillon-Würfel,
unübertroffen in Qualität,
10 Stück nur 20 Pfg.
Thams & Garfs.

Prima Kunsthonig
Eimer, 10 Pfd. Inhalt,
2,95 M.,
Töpfe, 10 Pfd. Inhalt,
2,95 M.
Thams & Garfs.

Rabattmarken
auf
Tha-Ga u. Thamsa,
Kaffee, Thee u. Kakao.
Samburger Kaffeeelager
Thams & Garfs.

Marmelade,
billigste Preise!
Thams & Garfs.

Gamaschen

für jeden Sport, mit neuem,
patentiertem Verschluss, sowie rind-
lederne Abergamaschen, Kinder-
gamaschen.
Schuhwarenhans H. Pekol,
Jever.



Kostümröcke,
Herbtsmodelle,
in
bekanntester Preiswürdigkeit.
Bruns & Remmers,
Jever.

Das neue **Favorit-**
Modenalbum, sowie das **Jugend-**
und Handarbeitsalbum sind einge-
troffen nebst Schnittmustern
bei **Moritz Moses.**

Hochzeitsgeschenke,
Geschenke
für alle Feste u. Gelegenheiten.
Neuheiten
für Bedarf und Luxus.
B. J. Hajen,
Uhren, Gold- und
Silberwaren.

MAGGI Suppen-Würfel
empf. G. Kahlen.

Fernsprecher Nr. 4.

Schwefelsaures Ammoniak

hochprozentig mit gewährleistet 20,58 % Stickstoff
gedarrt und gemahlen " " 20,80 % "

das hochwertigste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete,
vollständig giftfreie und von keinem anderen Stickstoffdünger in der Wirkung
übertroffene Stickstoffdüngemittel von stets leichter und gleichmäßiger Streubarkeit

ist unentbehrlich für die Herbstdüngung

weil es die Bestodung fördert, die Pflanzen durch seine naturgemähe Stickstoffzufuhr
widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so geträgt in den Winter
bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht auswintern,
weil es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein Vor-
beugungsmittel gegen Pflanzenkrankheiten ist,
weil es vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird, und auch der im
Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr den
Saaten beim Erwasen der Vegetation sofort wieder zur Verfügung steht.

Tausende von Versuchen der großen Praxis, sowie die neuesten Veröffent-
lichungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefel-
saurem Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Körner und Früchte günstig ein-
wirkt und Reingewinne bis 300 Mark und mehr pro Hektar bringt.
Welchen großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt,
beweist die Verbrauchssteigerung in der deutschen Landwirtschaft von 2 520 000 Zentner
im Jahre 1900 auf 8 500 000 im Jahre 1912.

Den Winterisaaten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40 bis
70 kg auf den Hektar und eggt das Salz leicht ein.

Zu haben ist das schwefel. Ammoniak bei allen Düngemittelhändlern, landwirt-
schaftlichen Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich, wende man sich unmittelbar
an die **Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bodum.**

**Frühzeitige Bestellung ist sehr zu empfehlen, damit das Salz
rechtzeitig zur Hand ist.**

Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirt-
schaftliche Fragen jederzeit kostenlos durch die

**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
Didenburg i. Gr., Nitolastraße 10.**

Scherben-Doktor!

Klebt! Leimt! Kittet! alles sofort
tadellos u. dauerhaft. à Fl. 30 Pfg.
Nur bei **F. Busch, Hofapotheke.**

Beste Stückkohlen

für Dampfmaschinen empfiehlt
Jever. **J. F. Janßen.**

Vorzüglich reinrömedender

Rob-Kaffee

1 Pfund 1 Mark, 1,10, 1,20, 1,30 M.

J. H. Cassens.

Neue Ender Heringe

Stück 5 Pf. Emil Janßen.

Empfehle den Herren
Landwirten meine

Dampf-

drehmaschinen

mit Strohpressen.

Jever. **J. F. Janßen.**

Fahrräder,

erstklassige, feinste Fabrikate,

Rekarsulmer Pfeil,

Panther,

Brennabor,

Victoria

und andere Marken
empfiehlt in großer Auswahl
sehr preiswert

J. L. Maake, Rüsterei.

Neue Fahrräder

für 38, 45, 57, 65, 78, 84, 98, 110, 115, 120, 125 M.

Gebrauchte Fahrräder

für 10, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55 M.

Pneumatic Laufdecken

für 1,75, 2,25, 2,90, 3,75, 4,50, 5,50,

6,50, 7,50, 8,00 M.

Luftschläuche für 2,25, 2,75,

3,75, 4,50 M.

Sämtliche sonstige Zubehör-

teile billigst.

Eigene Reparaturwerkstätte.

1 Waggon Emaille, soeben eingetroffen, loose verladen,

nur bestes und allerchwerstes Fabrikat.

Durch Masseneinkauf und Frachtersparnis bin ich in der Lage,
außergewöhnlich billige Preise zu stellen.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden staunen!

Jever. Th. van Nengen,

Mitglied der Einkaufsgenossenschaft.

SALAMANDER-MARKE

Salamander-

stiefel sind ausgezeichnet durch
vornehme, elegante Form,
enorme Dauerhaftigkeit,
bequeme Passform.

Elegante Neuheiten
in Halbschuhen und Stiefeln.

Einheitspreis für Damen und Herren Mk. 12,50,
in Luxus-Ausführung 16,50.

Reparaturen prompt und billig.

Alleinverkauf:
Julius Schwabe, Jever.

Die höchsten Preise
für **Wolle** zahlt
Jeverische Wollspinnerei.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Den geehrten Familien von Jever und Umgegend zur gefälligen
Anzeige, daß ich Anfang September im Lokale des Herrn Eilers,
Hotel zum schwarzen Adler, einen Kursus beginne.

Anmeldungen nehme **Sonntag den 24. August**
nachmittags von 5 bis 7 Uhr dabei selbst persönlich entgegen.
Um gütigen Zuspruch bitte ergehen!

Fr. Klemmsen,

Lehrer der Tanzkunst,
Mitgl. d. N. L. B.

Singverein.

Beginn der Uebungen Mittwoch
den 3. September,

Damen 7 Uhr,
Herren 8 1/2 Uhr.

Damen und Herren, welche dem
Verein als singende Mitglieder
beizutreten wünschen, wollen sich
melden beim Dirigenten Herrn
Organist Schmidt.

Heute und morgen

Nale-Berlegeln

bei **Fanzen, Schlägde.**

Heidmühle.

Vom 9. bis 19. August einjähr.

großes Preisregeln.

- | | |
|-----------------|----------------|
| 1. Preis 150 M. | 6. Preis 30 M. |
| 2. " 100 " " | 7. " 20 " |
| 3. " 75 " " | 8. " 15 " |
| 4. " 50 " " | 9. " 10 " |
| 5. " 40 " " | 10. " 5 " |

Die Preise gelangen bestimmt
zur Verteilung. Tagespreise mes-
sen den bekannt gegeben. Karte
auf 50 Pfg. Bedingungen im
Lokal.

Freunde des Regelsports laßen
ein **Regelklub** unter uns
G. Baratsen.

Korbrot,

leicht gefäuert, täglich frisch bei
D. Eden, Neumerkt.

Großhöl. Baugewer- u. Maschinenbauzucht
Barel i. Oldbg.

Hochbau, Maschinenbau, Tiefbau,
Elektrotechnik, Sonderkurse für Tief-
bau und Elektrotechnik. Programm
und Auskunft kostenlos.

Stellenvermittlung

für Hausangestellte,

Abteilung des Bürgerl. Volks-
vereins, C. B. (früher Marthasheim),
Bremen,

Am Wall 1991. Fernspr. 1801.

Unentgeltlicher

Stellennachweis.

Zum 1. November und früher

sehr gute Stellen für

Köchinnen,

Hausmädchen,

Alleinmädchen,

Mädchen, die einfach lohn finden

Schriftliche Anmeldungen finden
ebenfalls Berücksichtigung.

Geburtsanzeigen.

Die glückliche Geburt eines Soh-
nes zeigen erfreut an

Wolff Heeren u. Frau

Johanne geb. Müller.

Jever, 15. August 1913.

Schützenhofstraße.

Statt Ansjage.

Die glückliche Geburt einer Tocht-
er zeigen an

J. Behrens und Frau

Auguste geb. Schild.

Sufum, 11. Aug. 1913.

Statt Ansjage.

Die glückliche Geburt eines

Knaben zeigen an

Johann Behrens u. Frau

Theba geb. Reiners.

Garns, 1913 Aug. 14.

Die glückliche Geburt eines

munteren Jungen zeigen an

E. Baumann und Frau.

Abelhausen, Busjadingen,

13. Aug. 1913.

Verlobungsanzeige.

Ihre Verlobung beehren sich
anzugeigen:

Martha Richtsmeier

Gerhard Bohlken.

Grabstede, Rahlum

zt. Jever. bei Jever.

Stern ein 2. Blatt.

Verantwortlicher Redaktor: Gerh. Wettermann, Jever.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Necker & Co. in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 192

Sonntag den 17. August 1913

123. Jahrgang

Zweites Blatt

Ans dem Großherzogtum.

Jever, 16. August.

* Der **Singverein** beginnt mit seinen regelmäßigen Übungen Mittwoch den 3. September und zwar mit Handt's ewig schönem Oratorium „Die Schöpfung“, das nicht nur von den Mitgliedern immer wieder mit großer Begeisterung gesungen wird, sondern auch immer wieder die alte Zugkraft auf das Publikum ausübt. Es ist also anzunehmen, daß noch weitere Damen und Herren mitzusingen wünschen, und werden dieselben gebeten, sich beim Dirigenten des Vereins, Herrn Organist Schmidt, zu melden. Unter Mitwirkung ausgezeichnet vieler Solisten — der Verein steht bereits mit hervorragenden Vertretern der einzelnen Parteien in Verbindung — wird das Werk mit großem Orchester bereits Freitag den 5. Dezember zur Aufführung gelangen.

* **Theater.** Einen ganz besonders hohen künstlerischen Genuß wird uns in diesem Winter die Direktion des Wilhelmshavener Stadttheaters bieten. Ein sehr abwechslungsreicher und geschickt zusammengestellter Spielplan verpricht das Beste. Wie schon angezeigt ist, werden hier 24 Vorstellungen stattfinden, abwechselnd Schauspiele, Lustspiele, Opern und Operetten, unter denen viele Novitäten, wie *Mater Dolorosa* von Wellelentin (Drama), *Bürgerprinz* von Schäfer, *Biedermeier* von Stein, *Kammermuller* von Igenstein (Lustspiele), *Die Millionärsbraut* von Klein (Operette). Unter den älteren Stücken sind hauptsächlich einige Schauspiele von Sudermann, wie *Heimat*, *Haubenherse* und *Johannisfeuer*, und von den Opern und Operetten *Waffenheim*, *Martha*, *Figaros Hochzeit* und *Fledermaus* zu erwähnen. Die Zusammenstellung zeigt das anerkanntenswerte Bestreben, nicht nur sog. moderne Schlager, meist leichte Stücke von geringer künstlerischer Bedeutung, sondern wirklich etwas Gutes und Wertvolles zu bieten. Wie aus den jetzt herausgegebenen Abonnementbedingungen hervorgeht, hat die Direktion ein außerordentlich großes Künstlerpersonal engagiert, worunter viele Bekannte zu treffen sind, von den Herren Heinz Brede, Karl Köhn, Hans Hoff, von den Damen Melitta Minauf, Thea Schneider, Vera Feldern und Tina Kunkel. Um das Unternehmen, das natürlich unter solchen Umständen ganz bedeutende Aufkosten verursacht, im allgemeinen Interesse zu unterstützen, ist Herrn Direktor Klok in Wilhelmshaven, Rühringen, Barel und auch in Jever ein bedeutender Zuschuß aus städtischen Mitteln bewilligt; hoffentlich findet das Unternehmen auch genügende Unterstützung durch zahlreichen Besuch der Vorstellungen. In diesen Tagen wird eine Abonnementliste in Umlauf gesetzt; es werden ganze und halbe Abonnements ausgeben, erstere für 24, letztere für 12 Vorstellungen. Bei der Verteilung der Plätze ist eine Veränderung eingeführt; die ersten Reihen sind als Orchesterplätze bezeichnet und die folgenden in Sperris und Parkett geteilt. Früher gab es bekanntlich nur Sperris und 1. Platz. Die Preise für ganze Abonnements betragen für Orchesterplätze 40 M., für Sperris 32 M., für halbe Abonnements 20 und 16 M. Bei Opern wird 1 M., bei Operetten 50 S. Zuschlag erhoben. Die Tagespreise sind für Schauspiele und Lustspiele gegen früher ermäßigt, bei Opern und Operetten wegen der größeren Kosten etwas erhöht. Der Spielplan wird wahrscheinlich Ende September mit einem Lustspiel eröffnet.

* **Meisterkursus für weibliche Handwerker.** Freitag den 22. August d. J. vormittags 10 Uhr beginnt im Dienstgebäude der Handwerkskammer zu Oldenburg, Theaterwall 32, ein Meisterkursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung für weibliche Handwerker. Unterricht wird in Gesefestunde, soweit die weiblichen Handwerker über sie unterrichtet sein müssen, Buchführung, Kalkulation, Wechselrecht, sowie speziell für Damenschneiderinnen in Fachzeichnen, Materialkunde usw. Da bereits eine größere Anzahl Meldungen vorliegen, wird eine Teilung des Kurses in mindestens zwei Abteilungen erforderlich werden. Außer Schneiderinnen können auch andere Handwerkerinnen, selb-

ständige und unselbständige (Arbeitnehmerinnen) zum Unterricht zugelassen werden; vom Fachzeichnen und von der Materialkunde sind sie dispensiert, sie nehmen nur an dem allgemeinen Unterricht teil. Meldungen zur Teilnahme am Unterricht können noch erfolgen. Es haben diejenigen, welche noch teilnehmen möchten, sofort ein Gesuch um Zulassung zum Kursus mit einem Lebenslauf einzulegen, welcher u. a. Angaben über die Lehrzeit und die praktische Tätigkeit enthalten muß. Das Honorar beträgt, sofern Teilnahme am Fachzeichnen und Materialkunde stattfindet, 10 M., andernfalls 5 M. Für außerhalb Oldenburgs wohnende Teilnehmerinnen können Schülerkarten ausgestellt werden; die Ausstellung wird von der Handwerkskammer bei der Eisenbahn beantragt werden. Fahrpreis pro Kilomtr. nur 1,33 Pfg. in der 3. Wagenklasse. In welchen Tagen der Unterricht stattfindet, wird am Eröffnungstage den Teilnehmerinnen bekannt gegeben werden. Da nach dem 1. Oktober d. J. nur solche Personen zur Meisterprüfung zugelassen werden können, welche eine Gezellenprüfung bestanden haben, empfehlen wir unseren interessierten Leserinnen, sich sofort an die Handwerkskammer zu wenden.

* Eine **Remonte-Kaufskommission** kaufte heute von der Firma Max C. Josephs 40 Pferde. Die Tiere wurden im Gespür auf dem Tierschauplatz vorgeführt, weil sie für Maschinengewehrteilungen bestimmt sind und deshalb zugest sein müssen. Die Herren Josephs hatten noch einige weitere Gespanne zur Auswahl bereitgestellt, aber die Kommission war von vornherein nur mit der Absicht gekommen, 20 Gespanne anzukaufen. Von hier wurden die Tiere nach Ahim und Wesel verladen.

* **Die Stierhalter** haben, wie durch Gesetz soeben bestimmt wird, die vorgeschriebenen Decklisten, deren Richtigkeit durch eigenhändige Unterschrift zu beschreiben ist, alljährlich nach dem Ablauf der Deckzeit, spätestens bis zur nächsten Hauptföhrung, an den Obmann des Rörungsausschusses einzulegen. Bei einem Besitzwechsel des Stieres ist die Liste sofort einzulegen, auch wenn der Stier nicht gedeckt wird. Jede Zuwiderhandlung wird mit einer Geldstrafe bis zu 20 M bestraft, die in die Amtsverbandskasse fließt.

* **Jahresfest des Evangelischen Bundes.** Sonntag den 24. August wird der Hauptverein Oldenburg des Ev. Bundes in Barel sein Jahresfest feiern unter der freundlichen Mitwirkung des Oldenburger Posaunenchores, des Barel's Kirchenchores und eines Schülerchores. Die Festpredigt hält Pastor Koch-Eisleth. An der Abgordnetenversammlung im Ev. Gemeindehause können eingeführte Gäste teilnehmen. Bei der Nachmittagsfeier um 4 Uhr im Kaffeehause spricht Oberlehrer Wankufte über „Religiös-protestantische Kräfte in der Zeit der Völkerringe“ und cand. theol. W. Mener, zurzeit Oberlehrer am Rauhen Hause, über seine Erlebnisse und Erfahrungen in der deutsch-evangelischen Bewegung in Böhmen, in der er längere Zeit tätig war.

* **Die Bestandeserhebung der Deutschen Turnerschaft** weist wiederum einen erfreulichen Zuwachs auf. Nach der nunmehr abgeschlossenen Statistik zählte die Deutsche Turnerschaft am 1. Januar 1913 10 951 Vereine mit 1 223 536 über 14 Jahre alten Mitgliedern. Unter diesen waren 198 183 Turnzöglinge im Alter von 14 bis 17 Jahren, 54 736 Vorturner, 68 148 Turnerinnen, 3882 Vorturnerinnen. Von den Turnern nahmen 501 160 an den Turnübungen teil. Von den Turnerinnen nahmen 58 785 am praktischen Turnen teil. Für Vorturner wurden 53 855, für Vorturnerinnen 3388 Ausbildungsstunden abgehalten. 1995 Vereine pflegten das Kinderturnen mit einer Teilnehmerzahl von 90 548 Knaben und 33 229 Mädchen. 1721 Vereine sind im Besitz eigener Turnhallen, 994 Vereine haben eigene Turnplätze, 2190 Vereine benutzen Gemeinde- oder Schulturnhallen. Aus 9508 Vereinen traten 40 349 Turner in die Armee und Marine ein. Die Hauptkasse der Deutschen Turnerschaft weist 82 209,10 M in Einnahme und Ausgabe nach, die Abgordneten- und Kampfrichterliste 23 046 M in Einnahme und Ausgabe, die Dr. Ferd. Götz-Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten 20 016,59 M. Aus dem Ertrage der Deutschen Turnzeitung wurden 9940,56 Mark Ueberschuß an die Kasse der Turnerschaft abge-

führt. Das Gesamtvermögen der Deutschen Turnerschaft betrug am 1. Januar 1913 274 700,39 M.

* **Ein erntereiches Jahr.** „Ich bin über 40 Jahre Landwirt und entfinne mich nicht, daß jemals im Jahre mehr gewachsen ist, als in diesem,“ sagte unlängst ein Landwirt. Und wir haben — so wird den H. f. St. u. L. geschrieben — tatsächlich ein erntereiches Jahr. Schon im April hatten die Weiden den üppigsten Graswuchs, der den ganzen Sommer nicht aufhörte, so daß das weidende Vieh die Grasfülle an manchen Stellen gar nicht bewältigen konnte. Ganz in demselben Verhältnis hatte das Mähland Ertrag, so daß die landwirtschaftlichen Betriebe kaum Platz hatten für den reichen Segen der Heuernte. Die sämtlichen Halmfrüchte lieferten durchweg eine gute Ernte an Korn und Stroh, namentlich der Hafer, der infolge seiner Leppigkeit sich vor der Ernte vielfach lagerte, was indes den Ernteertrag etwas ungünstig beeinflusste. Recht günstig sind auch die Aussichten auf eine ergiebige Kartoffelernte. Hoffentlich werden diese Aussichten nicht durch ungünstige Witterungsverhältnisse zerstört. Gering ist in diesem Jahre nur der Ertrag der Kernobsternte, namentlich der Apfelernte. Darüber hört man allgemein klagen, während die Steinobsternte hingegen wieder recht gute Ernteerträge liefert. Die Krauterte, die für die Milchviehhaltungen eine große Rolle spielt, verpricht ebenfalls einen sehr guten Ernteertrag.

± **Sande, 15. August.** Landwirt Redefels aus Eggeslingen hat die den D. Lührschen Erben gehörende, zurzeit von Landwirt S. Harms gepachtete Bestzung zur Größe von 36 Hektar gepachtet. Die Pacht beträgt 157 Mark pro Hektar.

± **Rühringen.** Die großen kommunalen baulichen Projekte der Stadtverwaltung begehen in der Bürgerschaft, namentlich bei den Grund- und Hausbesitzern als den Hauptsteuerzahlern, einer lebhaften Kritik, die auch in einer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung des kommunalen Vereins ziemlich scharf zum Ausdruck kam. Ganz besonders wurde hier das Pachtprojekt eingehend besprochen, von dem eine schwere Belastung des Stadtsäckels befürchtet wird. Mit der in der letzten Stadtratsitzung bewilligten Summe von 2000 M für den Gartenbauarchitekten Wigge-Hamburg zur weiteren Bearbeitung des Projektes nach den eingegangenen Entwürfen unter Berücksichtigung der Finanzkraft der Stadt war man durchweg nicht einverstanden. Zur Sache wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Die Versammlung hält es für dringend wünschenswert, daß die Pläne über die projektierten Parkanlagen dem Publikum zur Besichtigung zugänglich gemacht werden. Sie ist einstimmig der Meinung, daß die weitere Bearbeitung des Planmaterials unter Erparung der inzwischens vom Stadtrat bewilligten 2000 M dem Herrn Dipl.-Ingenieur Wagner unter Hülfeleistung des Stadtärzters hätte übertragen werden können, und fordert, daß bei der jetzt in Aussicht genommenen Teichanlage mit Kanal nach dem Projekt von Wigge die Kosten für die Stadt nicht höher werden, als der Marinefiskus vertraglich für den Ausbau des Bobens aus der Müllerischen Parzelle zu zahlen hat.“ Ferner war man der Auffassung, daß der erwähnte Betrag von 2000 M im Verhältnis zu der für das ganze preisgekrönte Projekt gezahlten Summe von nur 1500 M ein viel zu hoher sei.

± **Oldenburg, 14. August.** 450 Kinder, die durch Fürsorge der „Vereinigung zur Vermittlung von unentgeltlichem Ferienaufenthalt“ vier Wochen auf dem Lande im Herzogtum Oldenburg und Dithmarschen zubringen durften, kamen heute vormittag aus allen Richtungen hier zusammen, um um 11 Uhr 27 Min. wieder heimwärts in ihre heimatliche Großstadt zu fahren. Wie wohl ihnen die frische Luft und die gute Verpflegung getan haben, konnte man deutlich in ihren Gesichtern lesen. Viele von ihnen haben Eindrücke gewinnen können, die ihnen bisher gänzlich fremd waren, sie werden zu Hause „Wunderdinge“ erzählen und sich ihrer Gastgeber gerne erinnern. — Die Aufführungsarbeiten zum Bau des Miniferial- und des Landtagsgebäudes sind in Angriff genommen. Es bedarf freilich einer großen Menge Erde, um das zum Teil recht tief liegende Gelände genügend aufzuhöhen.

Die Jahrhundertfeier der 91er.

Das Oldenburger Land feiert ein Fest seltener Art: es gilt einem Glied unserer Armee, von der der Dichter Viehoff in einem Lied sagt:

Das deutsche Land
Hat, wie bekannt,
Ein stattlich schönes Heer;
Mit Bichelhauben zugefust,
Im bunten Waffenrock gepust,
So kommt es stolz einher . . .

und von der er dann all die inneren Wesenheiten auf-führt, die unseres Vaterlandes sichtbare Schutzwehr zu jenem Bollwerk machen, dem auch der wildeste Gegner die Bewunderung in bezug auf das geschlossene Gefüge des ganzen Hauses nicht verlagan kann.

Unser Volk weiß es, mit Ausnahme weniger, die nicht sehen wollen, was es an seinem Heer hat, und darum ist ihm der Jubeltag eines Teiles dieser Armee auch sein eigener Jubeltag. Und derart ist denn auch der hundertjährige Jubeltag unserer 91er dem Oldenburger Volk in weitesten Kreisen ein Freudentag geworden.

Das Regiment ist aus der schweren, eisernen Zeit unseres deutschen Volkes herausgeboren worden: es ist das echte, würdige Kind des Jahres 1813. Damals war es, als der aus der Verbannung zurückkehrende Herzog Peter den Zug der großen Zeit begriff und den Hauptmann von Benoit beauftragte, die allgemeine Landesbewaffnung durchzuführen. Und die schwere Aufgabe, die dadurch noch schwieriger wurde, daß die Oldenburger damals an sich ungenügend zum Militär gingen, gelang. Sie gelang ganz besonders darum, daß in dem Obersten Wardenburg, dem volkstümlichen „groben Obersten“, ein Heermeister gefunden wurde, der es verstand, mit echt jederländischer Zähigkeit und Gründlichkeit die Volkstruppe der Oldenburger zu einer Kerntruppe auszubilden, die hernach dem „Marshall Vorwärts“ gute Dienste leistete. Mit Genugtuung dürfte Herzog Peter bei Stiftung der Feldzugsdenkmünze schreiben: „Da das Regiment Oldenburg sich im letzten Feldzug wegen bewiesenen Mutes, Dienstifers und Manneszucht den Beifall des Feldmarschalls Fürsten Blicher in dem Maße zugezogen hat, daß derselbe in einem bereits vom Obersten Wardenburg mitgeteilten Schreiben auf Erteilung einer Medaille für daselbe, gleich den königlich preussischen Truppen, anträgt, so ist diesem Ansinne des Oberbefehlshabers entsprochen.“

Aus vollem Herzen wollen wir darum zu den Jubeltagen des Regiments nachfolgende Zeilen ihm als Angebinde widmen:

Dem 91er Regiment.

Durch hundert Jahre schritt das Regiment,
Durch Sturmeswirren und durch Friedenszeiten,
Und wer sein Wirken und sein Werden kennt,
Weiß, was die Festestage jetzt bedeuten.

Und ihre Deutung ist nicht allzu schwer:
„De grode Oberst“ hat den Weg gewiesen,
Den Weg, der Vaterlandes Wehr und Ehr,
Dem Freundschaft und die Liebe voll entspreuchen.

Der Freundschaft Blau, der Liebe leuchtend Rot,
Die Farben Oldenburgs, die weissenstarken,
Aus denen nordische Treueeignung loht,
Die Sitte ist in unseres Landes Marken.

Und die Erinnerung sei zugleich ein Schwur:
Im Sinn des Gründerherzogs, seinen Führer
Nehm' sich das Regiment zum Vorbild nur:
Das ist fürwahr der wahren Ehre Schürer!

Was Herzog Peter und sein Wardenburg
Geschaffen als ihr bleibendes Vermächtnis,
Das Regiment halt' treu es im Gedächtnis,
Dann bleib's auch wahr: Heil dir, o Oldenburg!

Durch ein Gartenfest und eine Festvorstellung für die Offiziere des Regiments wurden die Festlichkeiten am Freitagnachmittag eingeleitet. Abends war dann in drei Lokalen allgemeiner Festkommers. In der Union bezw. in deren Garten war Kommerz für die ehemaligen Angehörigen des ersten Bataillons. Das Konzert fand unter Leitung des Kapellmeisters Erich statt. Bataillonskommandeur Major v. Oppen hielt die Begrüßungsansprache, die in ihrem Hoch den Gästen gewidmet war. Zwischen allgemeinen Liedern schob sich ein mit großem Beifall vorgeführtes Red- und Barrenturnen ein, worauf Sanitätsrat Dr. Averdarm im Auftrag seines Hauptmanns der allgemeinen Verehrung für den greisen Soldatenführer Generalmajor v. Finckh Ausdruck gab, für den Empfang danke und mit einem Hoch auf die aktiven Militärs, im besonderen die Offiziere, schloß.

Außerdem fanden Kommerzfeiern in der Rudelsburg und im Ziegelhof statt.

Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine im Herzogtum Oldenburg

erstattet seinen Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1912. Einige der wichtigsten Punkte wollen wir im Nachstehenden wiedergeben.

Unter „Allgemeines“ wird gesagt: Das verfloßene

Jahr war in der Hauptsache für unsern Verband ein Jahr der weiteren Organisation für diese selbst und ein Jahr, in dem die weitere Förderung des Obst- und Gartenbaues auf praktischem und wissenschaftlichem Gebiet mit den verschiedensten Mitteln erstrebt wurde. Ueber die einzelnen Arbeiten wird nachfolgend kurz berichtet und des weiteren zeigen die Jahresberichte der angeschlossenen Vereine, welche Wege in den Vereinsbezirken zur Erreichung der Ziele eingeschlagen werden. Aller Erfolg hängt von dem guten Willen ab und wo dieser vorhanden, da findet sich Material in Hülle und Fülle, um durch Belehrungen verschiedenster Art und praktische Beispiele auf dem Wege zur Förderung des Obst- und Gartenbaues vorzudringen. Für den heimischen Obstbau war das Jahr 1912 im allgemeinen nicht günstig; den Spätkräften im Frühjahr fiel der größte Teil der Obstblüte zum Opfer. Immerhin fand sich doch in einzelnen Bezirken schönes und vorzügliches Obst, so daß ein Mangel nicht besonders verpürt wurde. Für den Gemüsebau war der sechste Sommer sehr segensreich, alle Gemüsearten wuchsen reichlich und gediehen prächtig. In solchen Fälle heißt es, den Ueberfluß gut zu verwerten. Also die Abhaltung von Obst- und Gemüseverwertungsfesten ist eine dankbare Aufgabe für die Vereine. Einen gewaltigen Schritt vorwärts aber brachte das Jahr 1912 den deutschen Obst- und Gartenbau durch die Gründung des Reichsverbandes für den deutschen Gartenbau, zu dem sich alle größeren Gruppen des deutschen Obst- und Gartenbaues zusammengeschlossen haben, um durch gemeinsames, einmütiges Zusammenarbeiten dem deutschen Obst- und Gartenbau zum Siege über die ausländische Konkurrenz zu verhelfen. In unserm Vaterlande selbst soll dem Obst- und Gartenbau im öffentlichen Leben die Stellung verschafft werden, die ihm nach seiner volkswirtschaftlichen und volksgesundheitlichen Bedeutung gebührt. Das Arbeitsprogramm eingehend zu besprechen, würde zu weit gehen, über die nutzbringende Wirksamkeit aber kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man die gewaltigen Fortschritte und Erfolge sich vor Augen führt, die die große Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft der deutschen Landwirtschaft gebracht hat. Diese Erfolge sind in allererster Linie auf das Konto der „Einigkeit“ und der „gemeinsamen Arbeit“ zu setzen. So muß es für den Obst- und Gartenbau auch werden.

Unter 2. „Besonderes“, wird angegeben: Dem Verbande gehörten Ende 1912 18 Vereine an mit zusammen 1557 Mitgliedern.

Auf der Delegiertenversammlung in Berne wurden Beschlüsse über die Verteilung der Einnahmen gefaßt. Ebenfalls wurde dort der Beschluß gefaßt, in Zukunft die Delegiertenversammlung im Laufe des Winters, Februar-März, in Oldenburg abzuhalten und die Herbstversammlung gelegentlich einer Ausstellung als Obstbautag einzurichten. Im Jahre 1913 findet der Obstbautag in Westerbek statt.

Die Gemüsebauvereine sollen fortgesetzt werden und für die geplante Landesobstausstellung 1915 wird ein Reservefonds gebildet.

Unter D. werden die Veranstaltungen des Verbandes besprochen. Zur Prämierung von Obstanlagen waren im Berichtsjahre keine Anträge eingegangen. Obstverpackungskurse wurden abgehalten in Wesha und Stollhamm unter guter Beteiligung seitens der Vereinsmitglieder und erfreulicherweise auch von Damen. Obstmärkte waren für Wilhelmshaven und Oldenburg in Aussicht genommen. In Wilhelmshaven mußte der Obstmarkt wegen zu geringer Anmeldung ausfallen. In Oldenburg wurde im Oktober ein Obstmarkt abgehalten, der aber auch nicht stark besetzt war, doch war der Saal gut mit Winterobst besetzt. Der Bedarf konnte bei weitem nicht gedeckt werden. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß die Marktbesucher dazu übergehen, das Obst in guter Verpackung und Sortierung anzubieten. Die vom Deutschen Komologenerverein empfohlenen Versandgefäße bewährten sich auch hier gut. Es wird deshalb zu empfehlen sein, in Zukunft nur noch in diesen Behältern verpacktes Obst zuzulassen. Das Obst erfährt so mehr Würdigung und es wird ein besserer Absatz erzielt. Diese Erfahrung wurde auch von den Marktbesuchern, die in den in Rede stehenden Behältern verkauft haben, auf dem Obstmarkt gemacht, sie hatten vor allen anderen zuerst und schnell die Ware zu hohen Preisen geräumt. Mögen sich daher auch andere Obstzüchter diese Vorteile zu Nutze machen und dem Beispiele der guten Sortierung und Verpackung folgen. Es sei daher auch an dieser Stelle dringend geraten, einen Obstverpackungskursus mitzumachen, die von den landwirtschaftlichen und den Obst- und Gartenbauvereinen noch viel mehr abgehalten werden sollten.

Die Obstnadelweinstelle wird leider aus Züchterkreisen wenig in Anspruch genommen. Um die Baumbesitzer mehr auf die Vermittlungsstelle aufmerksam zu machen, hat sich die Landwirtschaftskammer in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, für die Verkaufssaison im Landwirtschaftsblatt Raum für eine Anzeige kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Betreffs des Obstbaumtutbuches steht zu erwarten, daß geeignete Bäume mehr als bisher beim Vorhanden angemeldet werden.

Berichtet wird sodann über die Delegiertenversammlung und den Obstbautag in Berne und über die Gemüsebauvereine. Nach den bisherigen Versuchen sind für den allgemeinen Anbau im Herzogtum die Pflanzlinge „Erzelflor“ und die Markterbse „Canning“ zu

empfehlen. Von den Karottenforten sind entschieden die „Pariser“ und die „Pantaise“-Karotten die wichtigsten. Als sehr große und doch zu zarte Winterforten haben wir die „St. Valery“ und die „Quedlinburger“, lange, rote, stumpfe, ohne Herz, kennen gelernt. Ueber den Wert der gelben Sorten als Speisewurzeln sind die Ansichten geteilt. Die „Lobberländer“ scheint wirklich etwas zu großfärlig zu sein; es werden im nächsten Jahre noch einige andere gelbe Sorten ausprobiert. Jedenfalls ist es jedem Gemüseliebhaber zu empfehlen, die Abneigung gegen gelbe Wurzeln fallen zu lassen und diese Sorten mal zu essen, sie können es im Geschmack und in der Zartheit des Fleisches mit manchen roten Sorten aufnehmen. — Die Unbauversuche mit Kopfkohl sind nicht so gut ausgefallen, wie erwartet wurde. Es ist demnach nicht möglich, über die Kohlsorten heute ein abgeschlossenes Urteil abzugeben. — Besser sind die Wirksamforten gediehen und können wir feststellen, daß die früheren Sorten „Eisenkopf“ und „Blumenthaler“ recht gut entwickelt sind und zum allgemeinen Anbau empfohlen werden können. — Der Weißkohl, der Buxkohl, ist am schönsten entwickelt, so die beiden allgemein bekannten Sorten „Braunschweiger“ und „Magdeburger“, die sich also auch für die oldenburgischen Verhältnisse am besten bewährt haben. Als gleichwertig kommt eine Lokalorte der Wejermarsch, der „Schwardener“, hinzu. Er ist rund, bringt große Köpfe und eignet sich vorzüglich zum Einmachen. Gut waren auch die in Oldenburg weniger bekannten spizen Sorten, besonders der „Winnigfärlter“, eine sehr zarte feintrippige Sorte. Es ist notwendig, die Gemüsebauvereine fortzusetzen und müssen die Vereine und ihre Mitglieder an dieser wichtigen Aufgabe mitwirken.

Unter „Verschiedenes“ wird über die Beratungen der engeren Vorstände: 1. des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine im Herzogtum, 2. des Bundes der Baumfchulbesitzer, Gruppe Oldenburg, 3. des Verbandes der Handelsgärtner, Gruppe Oldenburg, berichtet, und zwar, daß ein Zusammenfluß gutgeheißen und in den einzelnen Verbänden befürwortet werden soll. Ende September 1915 soll von den drei Verbänden eine gemeinsame Landes-Obst- und Gartenbau-Ausstellung veranstaltet werden. — Der Verband erhielt im Berichtsjahre vom Großherzoglichen Staatsministerium eine Beihilfe von 600 M.

Der Tätigkeitsbericht schließt mit dem Rechnungsbericht. Einnahmen stehen 1130,82 M. verzeichnet und Ausgaben 1025,75 M.

Vermischtes.

* **Schenkungen für Diensthöfen-Altersheime.** Zur Errichtung eines Altersheimes für ländliche Diensthöfen hat ein Bauer in Herzbrud (Niederbarnen) sein Gut im Werte von 35 000 M. und 20 000 M. Bargeld der Zentralgenossenschaft des Dr. Heim in Regensburg geschenkt. Zu gleichem Zweck hat ein bayerischer Aristokrat, der letzte seines Stammes, die Absicht, sein Schicksal mit Grundbesitz der Genossenschaft als Geschenk zur Verfügung zu stellen. Es wird geplant, im Laufe der Zeit ein derartiges Altersheim in jedem ländlichen Kreise zu errichten.

* **Eine Wolfsjagd in Zweibrücken** gab es aus Anlaß der Anwesenheit des Zirkus Carré. Während einer Schauvorstellung erschien zum Schreden des Publikums plötzlich mitten unter den Besuchern ein riesiger Wolf. Zirkusbesuchern suchten die Anwesenden zu beruhigen, aber die Situation war so wenig angenehm, daß sich das Zelt ziemlich rasch leerte. Durch das an den Füßen entlang streifende Tier wurden die übrigen Raubtiere, namentlich die Löwen, unruhig. Schließlich gelang es dem Wölfe, unter die Zeltwand zu kriechen und auf einem freien Platz Umschau zu halten, wo er zunächst einen Hund ziemlich friedlich beschnupperte und dann auf dem Platz umherstrich und sich zuletzt unter dem Zirkuswagen versteckte. Eine größere Anzahl Zirkusleute, mit allerlei Einfanggeräten ausgerüstet, eilten rasch hinzu, und nach längerer Zeit konnte der Wolf wieder in seinen Käfig zurückgebracht werden.

* **Was Europa an Kunstwerken nach Amerika exportiert.** Nach einer in Paris vorliegenden Statistik hat die Ausfuhr von Kunstwerken aus Europa nach den Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre 242 Mill. Mark betragen, gegen 109 600 000 Mark im Jahre 1911. An erster Stelle kommt England mit 148 200 000 Mark, an zweiter Stelle Frankreich mit 81 600 000 M. und an dritter Stelle Deutschland mit 7 200 000 M. Darauf kommt Italien mit 3 200 000 M. und die Niederlande mit 1 200 000 M. Die restlichen 6 600 000 Mark verteilen sich auf die übrigen europäischen Länder.

* **Ein gut erhaltenes Mammut** für ein Pariser Museum. Geladenen Gästen zeigte dieser Tage Direktor Perrier vom Pariser naturhistorischen Museum ein dieses Institute kürzlich vom Grafen Fernor aus Neu-Sibirien gefandenes Mammut, das bei der Auffindung in Eisfingern vollkommen erhalten war. Das Skelett und die präparierte Muskulatur sind gefondert aufgestellt.

* **Das Blutopfer der Familie.** Nach einem hartnäckigen Kampfe mit dem Tode starb am Dienstagnachmittag im Newporter Krankenhaus Leighburn Middleton, das Mitglied einer bekannten Newporter Familie, dessen trauriges Schicksal die ganze Stadt in den letzten Tagen

mit gespannter Anteilnahme verfolgt hat. Der junge Mann litt an einer besonderen Form von Blutarmut, die als Folge eines Anfalles von Typhus aufgetreten war. Der Fall lag besonders traurig, weil der junge Mann das Leben von seiner Hochzeitsreise mit heimgebracht hatte. Am 18. Juli wurde er in das Krankenhaus übergeführt, und hier erklärte der Arzt sofort, daß sein Leben nur durch eine schnelle Bluttransfusion erhalten werden könne. Der Vater war auf der Stelle bereit, zur Rettung seines Sohnes die Operation an sich selbst zu lassen; er tat es nicht nur einmal, sondern zweimal nahm er auf dem Operationstische den Platz der Patienten ein, um sein eigenes Blut hinzugeben, damit es in die Adern des Sohnes übergeführt werden könne. Der Zustand des Kranken besserte sich auch ein wenig, aber bald trat von neuem eine Verschlimmerung ein. Nun bot die junge Frau Middleton ihr Blut an, und im weiteren Verlaufe der Ereignisse brachten dann Gordon Middleton, ein 17jähriger Vetter des Kranken, und schließlich Frederick Townes, ein Kollege-Bruder und Freund Middleton's, ihr Blut dar, um den Dahin-schwebenden zu retten. Aber alle Opfer blieben vergeblich, nach jeder Transfusion trat zwar eine leichte Besserung ein, aber schnell folgte ihr wiederum ein zunehmender Verfall der Kräfte. Immer wieder bat die Mutter des Kranken die Ärzte, auch ihr Blut dem Sohne darbringen zu dürfen, aber die Mediziner mußten ihr diesen Wunsch abschlagen. Der Bruder des Patienten weite eine Tagereise fern von den Grenzen der Zivilisation in der Wüste von Arizona, als ihn ein Telegramm erreichte, das ihn von dem hoffnungslosen Zustand des Bruders in Kenntnis setzte. Er wanderte die Nacht hindurch 30 Kilometer durch die Wüste, nahm dann die Post, erreichte auch glücklich die Eisenbahnstation, um einen Zug abzufangen, fuhr Tag und Nacht durch und kam am Montagfrüh in Newyork an. Nachdem man ihm nach den Strapazen der Reise eine kurze Rast gewährt hatte, legte er sich neben dem Bruder auf

den Operationstisch und ließ sich die Adern öffnen. Die Ärzte waren inzwischen zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Fall hoffnungslos sei, aber der Bruder bestand auf seinem Opfer und auf dem Versuch. Der Kranke war bereits befeinnungslos, kam aber nach der Transfusion wieder zu sich, konnte noch mit der Familie, die schweigend neben dem Bette stand, einige Worte wechseln und allen für ihre Opfer danken, dann aber verlor er wieder das Bewußtsein, um nicht mehr zu erwachen.

400 bis 600 M., 2. Sorte 200 bis 350 M., 1/2jährige Kuhfälsber 1. Sorte 250 bis 350 M., 2. Sorte 200 bis 225 M.

Berlin, 15. August. Amtliche Preisfeststellung für Berliner Produktenbörsen. Preise in Mark für 1000 Kgr. der Berlin netto Kasse.

| | | Schluß | 12.20 | 1.10 | Schluß |
|--------|-----------|--------|--------|--------|--------|
| Weizen | September | 201,00 | 200,50 | 200,50 | 200,75 |
| | Oktober | — | — | — | — |
| | Dezember | 202,25 | 202,00 | 201,75 | 202,00 |
| Roggen | September | 166,25 | 165,50 | 165,25 | 165,75 |
| | Oktober | 167,25 | — | — | 167,00 |
| | Dezember | 168,25 | 167,50 | 167,25 | 167,50 |
| Hafer | September | 163,50 | 163,25 | — | 163,25 |
| | Dezember | 166,75 | 166,50 | 166,50 | — |
| | Oktober | 68,00 | — | — | 68,00 |
| Rübsl | Oktober | — | — | — | — |
| | Dezember | — | — | — | — |

Handelstreit.

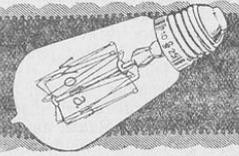
Weferstede, 15. August. Dem heutigen Schweine-markt waren 224 Ferkel zugeführt. Der Handel bewegte sich in mäßigen Grenzen, der Preisrückgang war ein erheblicher. Gute 6-Wochenferkel kosteten durchschnittlich 15 bis 20 M., minder gute Tiere waren schon für 13 bis 14 Mark zu haben. Es verblieb ein Ueberstand. — Die Preise für fette Schweine sind beständig; durchschnittlich werden 60 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. — Montag den 8. September soll hier ein Viehmarkt abgehalten werden. Falls derselbe sich gut bewährt, dürften noch mehrere Märkte im Jahre stattfinden. Der Markt im September soll ständig beibehalten werden.

Beer, 15. August. Dem heute hier abgehaltenen Zuchtviehmarkt des landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland waren von 1416 angemeldeten Tieren etwa 1100 zugeführt. Einige Tiere, die nicht den vorgeschriebenen Bedingungen entsprachen, wurden zurückgewiesen. Bei lebhaftem Verkehr entwickelte sich ein ziemlich reger Handel und es wurde ein beträchtlicher Umsatz erzielt. Preise: tragende Kühe: 1. Sorte 800 bis 1200 M., 2. Sorte 700 bis 780 M., tragende Rinder 1. Sorte bis 1000 M., 2. Sorte 500 bis 700 M., 1/2jähr. Bullen 1. Sorte 1000 bis 1200 M., vereinzelt bis 1500 Mark, 2. Sorte bis 900 M., 1/2jähr. Bullfälsber 1. Sorte

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 17. August:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenschor. — Kinderlehre.
Amtswoche: Pastor Verlage.
Oldorf. Gottesdienst um 10 Uhr. Pastor Verlage.
Weftrum. Gottesdienst um 2,30 Uhr.
Wüppels. Gottesdienst um 10 Uhr.
Baptistenkapelle in Jever.
Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule.
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Hierzu die Unterhaltungsbeilage.

Wotan  **Draht-Lampe**
mit geogenem Leuchtstoff
Erhältlich bei den Elektricitätswerken u. Installateuren

Amtliche Anzeigen.

Kriegsministerium.
Ankauf volljähriger Truppen-dienstpferde im Herbst 1913.
1. Zum Ankauf von warmblütigen volljährigen Reit- und Zugpferden sollen im Großherzogtum Oldenburg die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:
am 9. Sept., 10 Uhr vorm., Bedja,
am 10. Sept., 8 Uhr vorm., Oldenburg,
am 18. Sept., 8 Uhr vorm., Jever,
am 19. Sept., 8 Uhr vorm., Varel,
am 22. Sept., 10 1/4 Uhr vorm., Stollhamm.
2. Die Pferde sind für Kavallerie, Feldartillerie und Train bestimmt.
3. Beim Ankauf werden die Anforderungen zugrunde gelegt, die für den Remonteankauf maßgebend sind; mit Rücksicht auf die große Zahl der für den sofortigen Truppeneinsatz erforderlichen Pferde wird allgemein ein scharfer Maßstab angelegt werden. Es werden nur Pferde angekauft im Alter von fünf bis zu zehn Jahren und in einer Größe von 1,52 Meter bis 1,66 Meter Stockmaß (ohne Eisen gemessen).
Von diesen Alters- und Größengrenzen wird nicht abgewichen werden. Pferde, die erst 4 1/2-jährig sind, oder bei denen das Zahnalter Zweifel zuläßt, müssen daher zurückgewiesen werden. Tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen.
4. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und den Truppenteilen unmittelbar überwiesen. Die Bezahlung erfolgt gegen Quittung bar oder mittels Schecks.
5. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Er-

stattung des Kaufpreises, der Transport- und sonstigen Kosten zurückzunehmen, desgleichen solche Pferde, die sich binnen 45 Tagen nach dem Ankaufstage als Knochengeste erweisen und Stuten, deren Trächtigkeit nachträglich festgestellt wird. Da dies häufig erst im vorgeschrittenen Stadium möglich sein wird, muß vor dem Verkauf gedeckter Stuten gewarnt werden.
Die gesetzliche Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung auf 28 Tage, für Kehlkopfspeifen auf 21 Tage verlängert. Mit Rücksicht auf die durch die Zurücknahme für den Verkäufer entstehenden Unkosten wird empfohlen, die Pferde vor dem Verkauf besonders auf Roaten eingehend zu untersuchen.
Zur Anzeige von dem Mangel eines Pferdes ist nicht nur die Kommission, die es gekauft hat, sondern auch jede andere Stelle der Heeresverwaltung berechtigt, also auch der Truppenteil, dem das Pferd überwiesen ist.
6. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.
7. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke, rindlederene Trense mit glattem, starkem, einfach gebrochenem Gebiß und eine neue kopfhaltiger von Leder oder Hans mit zwei mindestens 2 Meter langen Striden unentgeltlich mitzugeben.
8. Die Verkäufer werden ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzgrübe nicht zu verkürzen.
9. Vorstehende Ankaufsbedingungen gelten sinngemäß auch für nicht öffentliche Märkte.
Oldenburg, 14. Juli 1913.
Remonte-Inspektion.
Gz. Haad.

Evangel. Oberhufkollegium.
Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Steinloge, Gemeinde Großenteten, ist zu belegen. Bewerbungen sind bis zum 29. August 1913 einzureichen.
Oldenburg, 1913 August 14.
Calmeyer-Schmedes.

Stadtmagistrat.
Jever, 14. August 1913.
Die Rechnungen über die Gasthaus-, Waisenhaus-, Curden- und Industriefachkasse, die Krankentasse für Dienstverpflichtete und die Kasse des Elektrizitätswerkes für 1. Mai 1912/13 liegen vom 18. d. M. an auf 14 Tage im Rathause öffentlich aus.
Urban.

Zwangsvollstreckung.
Dienstag den 19. August d. J. nachm. 4 Uhr
versteigere ich bei der Firma H. Stoffers & Co. in Sanderbusch 1 Bohr- u. 1 Schleifmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Kirchensache.
Zettens.
Montag den 18. August abends 7 Uhr in Boeddeckers Gasthof Verpachtung der Jagd auf den Pfarrlandbereiten.
Der Kirchenrat: Brintmann, Pr.

Bermittelte Anzeigen.
Größere und kleinere Kapitalien
sind unter unserer Nachweisung gegen gute Land- und Hypotheken zu belegen.
Sillenstede, 1913 Aug. 6.
Georg Albers, Heimr. Hagen.
amtl. Aukt.

Jever. Herr Ziegeleibehrer und Baumeister J. Engelsen hieselbst will seine in Jever am Elshadethufer belegene, herrschaftlich eingerichtete

Villa
zum 1. Mai 1914 auf jeden Fall verkaufen und wird **weiter** Termin zur öffentlichen Versteigerung angelegt auf
Montag den 25. August d. J. nachm. 5 Uhr
im Hotel zum Großherzog hieselbst.
Auf die sehr schöne Lage und Ausblick wird besonders hingewiesen. Die Villa ist mit elektrischem Licht und Zentralheizung eingerichtet.
Kaufliebhaber werden zu dem obigen Termine hierdurch eingeladen.
Jever, 1913 August 16.
M. H. Minßen,
amtlicher Auktionator.
Auskunft erteilt
Rezeptor Erich Albers.

Herr Landwirt Friedrich Janßen zu Federwardergroden läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft Ende September oder Anfang Oktober d. J. seinen gesamten
Rindviehbestand
(26 Stück)
öffentlich auf Zahlungsfrist durch uns versteigern, worauf schon jetzt hingewiesen wird.
Sillenstede, 1913 August 13.
Georg Albers, Heimr. Hagen,
amtl. Aukt. Rechnungssteller.

Ferkel verkauft
Sophiengroden. H. Brörten.

Zum öffentlichen Verlaufe des den Erben des weil. Rentners Hrn. C. Thomßen zu Stabermoor gehörenden, fast unmittelbar am Bahnhof Jever belegenen

Grundbesitzes,
bestehend aus einem neubauten, bequem eingerichteten, geräumigen **Privat Hause** nebst einem Vieh-, Schweine- und Pferdestall, große Diele und Bodenräume enthaltend Scheune und Gartengründen zur Größe von 11 Ar 66 Qm. und einer fast unmittelbar am Hause belegenen Parzelle Pflanz- und Weideland zur Größe von 1 Hektar 59 Ar 79 Qm., wird **weiter** Termin angelegt auf

Gonnabend den 23. Aug. nachm. pünktl. 4 1/2 Uhr
in Meißengerdes Gasthofe zu Jever. Es wird sowohl das Privathaus mit Garten und das Land getrennt, wie auch die Besichtigung im ganzen zum Auffaß gelangen.
Kaufgeneigte, denen ein großer Teil des Kaufpreises auf Hypothek belassen werden kann, werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß auf das in diesem Termine erfolgende Höchstgebot der Zuschlag möglichst sofort erteilt werden, auch gerichtliche Beurkundung sofort erfolgen wird.
Warden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

!! Ungarische Zuchtthürer !!
3 bis 4 Monate alt, Ende Oktober bereits legend, fleißigste Winterleger, fleischreiche Sorte, 6 bis 7 Stück speisefrei und lebende An-kunft garantiert für Mt. 8,50 Nach-nahme. **Armin Barand,** Geflügelhof, **Bersecz,** Südbungarn.
Sabe Faserfischen und Binden zu vergeben.
Schortens. Lübbö Eimen.

Persil

bleibt
Der grosse Erfolg!
Das beste selbsttätige

Persil

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verleert wird.

• **Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!**
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Jever. Frau J. Kemmers in Jever will ihr an der Neuenstraße daselbst belegendes

Geschäfts- haus

wegen Aufgabe des Geschäfts zum 1. Mai 1914 öffentlich meistbietend verkaufen und wird Termin angelegt auf

Montag den 25. August d. J. nachmittags 5 1/2 Uhr im Hotel zum Erbgroßherzog hiersebst.

Das Haus liegt im Zentrum der Stadt, nahe am Marktplatz; die Lage ist die günstigste der Stadt. In dem Hause ist seit langen Jahren ein Geschäft in Kunstgegenständen, Papier und Galanteriewaren mit bestem Erfolge betrieben. Es eignet sich wegen seiner bevorzugten Lage aber auch für jeden andern Geschäftsbetrieb. Die Bedingungen sind äußerst günstig.

Jever, 1913 August 16.

M. U. Wünnen,

Auktionator.
Auskunft erteilt auch R. Pector Erich Albers, Jever.

Dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verkaufe des dem Herrn Rentner G. F. Föden zu Hamburg gehörenden, bei Hooffiel belegenen

Grundbesitzes

wird angelegt auf

Freitag den 22. August nachm. pünktlich 4 1/2 Uhr

in J. B. Reiners Gasthose zu Hooffiel.

Zum Aufstake gelangen:

- das an der Langerstraße belegene, 3 Zt. an die Großh. Zolldirektion verpachtete Privathaus nebst großer Scheune und Garten zur Größe von 7 Ar 59 Qm.;
- das zu der früheren Ziegelei gehörende landwirtschaftl. Gebäude, zu 2 geräumigen Wohnungen eingerichtet, nebst Garten und Weidelandereien zur Größe von 8 Hektar 02 Ar 13 Qm. = pl. m. 17 Matten.

Dem zu 1 genannten Privatkaufe kann Weideland nach Belieben beigelegt, auch kann von dem zu 2 genannten Grundbesitze, der sich nämlich für einen Milch- und Gemüsehandl. wie auch für einen Fuhrunternehmer sehr eignen würde, Land nach Wunsch der Käufer abgetrennt werden.

Kaufgeneigte, denen ich gewünschte Auskunft jederzeit bereitwillig erteile, werden eingeladen.

Warden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

3000 starke ausgewählte

Strohdoden

zu verkaufen. Cleverns. B. Freese.

2 Kuhkälber,
1 Bullkalb
zu verkaufen. M. Gerdes, Poggenburg bei Oldorf.

Immobil-Verkauf.

Herr Rentner Johann S. D. Schmidt in Jever will sein in Jever an der Lohne (Schlachstraße) belegenes

Haus,

bestehend aus 2 dreiräumigen Wohnungen mit geräumigem Stall nebst dazu gehörigem Garten,

wegen anderweitigen Unternehmens zum Antritt auf Mai 1914 durch mich verkaufen.

Das Haus ist erst vor kurzem in guten baulichen Zustand gesetzt. Die Besichtigung eignet sich für einen Fuhrmann, Kohlenhändler oder Gemüsehändler besonders, da auch ein Pferdehals vorhanden ist. Auf Erfordern kann dem Käufer die Hälfte des Kaufpreises auf Hypothek belassen bleiben. Käufer wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Kaufgelegenheit für Milchhändler.

Der Landmann S. Saffen in Mittel bei Neuenburg hat mir Auskunft erteilt, die ihm gehörige, an der Kampplütze belegene

Grundbesitzung,

bestehend aus einem zur Viehhaltung eingerichteten Wohnhaus mit Stall, großem Garten und 4 Matten besten Grünlandes, zum Antritt auf den 1. Mai 1914 unter der Hand zu verkaufen.

In dem Hause wird seit langen Jahren ein Milchgeschäft mit ausgebreiteter Kundschafft betrieben. Kaufliebhaber wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Jever. B. Albers.

Ein Bullkalb zu verkaufen. Peestentuhle. Carl Kövesath.

Habe eine größere Anzahl schöner Ferkel zu verkaufen. Popte Luffen. Schillbeich bei Federwarden.

Neues Roggenlangstroh in Schöfen (Flegelbruch) zu verkaufen. Näheres bei Heiten, Gastwirt, Schoof.

Ein guter vierräder. Handwagen und noch viele andere Sachen zu verkaufen. Frau W. Weers. Jever, St. Annentor.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ein Halbverdeck zu verkaufen oder gegen einen gut erhaltenen Federwagen zu vertauschen; desgleichen ein Landbaulett zu verkaufen oder gegen eine gute Milchkuh zu vertauschen. A. Scheiler. Rüstingen, Wilhelmshavenestr. 66.

Beabsichtige m. 82 Hektar Gr. **Marischhof**, 1/2 bester Acker, Neß Weide, u. günstigen Bedingungen z. 1. April 1914 u. d. Hand z. verpachten. Reflektanten lade z. Besichtigung ein. Altdorf, Kr. Neuhaus a. d. D. Sabbert.

Verkauf.

Da eingetretener Umstände wegen setzher ein Verkauf der dem Landgebrüder Johann S. Heeren zu Uppdorf gehörenden

Immobilien-Besitzung,

bestehend aus einem in bester baulicher Beschaffenheit befindlichen Hause mit großem Obst- und Gemüsegarten und pl. m. 9 Diematlen bestem Weide- und Weidlande, nicht zu Stande gekommen, so wird ein nochmaliger öffentlicher Verkaufstermin auf

Sonnabend d. 23. Aug. d. J. nachmittags 4 Uhr

in der Behrendtschen Gastwirtschaft (Saitzelle) angelegt und Kaufliebhaber dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß in diesem Termine bei irgend angemessenem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden soll.

Die Besichtigung wird im ganzen, aber auch stückweise ausgebaut und kann dem Käufer auf Wunsch die Hälfte des Kaufpreises auf Hypothek belassen werden.

Wittmund, 15. August 1913.

Jubizrat Cannen,
Königl. Notar.

Hennentüden und Sähdüden unter Angabe von Klasse, Alter und Preis taust
Johs. Ramten Nachf.
Wilhelmshaven.

Zum 1. Oktober oder zum späteren Termine anzuleihen gesucht
Ar. 1300,
Ar. 6200 und Ar. 2000

gegen gute Landhypotheken; zu belegen
Ar. 3000 u. Ar. 20 000.

Hohentkirchen. Hajo Jürgens.

Gesucht wird auf bald eine kleine oder mittlere Gastwirtschaft zu pachten, ev. Kauf nicht ausgeschlossen, am liebsten auf dem Lande. Offerten unter G. W. 203 an die Exped. d. Bl.

Barel. Zum baldigen Antritt wird ein

Mädchen

im Alter von 15 bis 18 Jahren gesucht.
Wd. Peters, Rechnungsführer.
Fennstr. 466.

Gesucht auf gleich eine
Saushälterin.
Jever, Schlachstr. G. Weber.

Gesucht zum 1. Sept. ein tüchtiges Mädchen nach **Wilhelmshaven.** Lohn 25 Mk. monatlich. Näh. bei Buddenberg, Rüstinger Hof.

Gesucht auf 1. Sept. evtl. 1. Okt. ein **Tagmädchen.**
Schlachstr. Frau Rfm. Brandt.

Suche zum 1. Sept. oder 1. Okt. für einen zum Militär ausgehenden Knecht einen andern zum Milchfahren.
F. Hiden.

Gesucht auf sogleich 2 Schulfachgelehrten.
Wilhelmshaven, Roonstr. 108. G. Frerichs.

Sparkasse der Stadt Jever.

Zahlstelle in Wangerooq. (mündelsicher), Zinsfuß 3 1/2 %

Heimspargassen.

Geschäftsstelle Rathaus.

Einlagen von 1 Mark an werden an jedem Werktag von 9 bis 1 Uhr angenommen.

Jamaika-Bananen

von feinem Aroma u. Geschmack, eine köstliche Frucht,

empfehlen
J. H. Cassens.

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert



in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller — in wenigen Minuten nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten und stets frischer Ware zu haben in der **Kreuz-Drogerie**, Carl Breithaupt, Neuestr. 290.

Maurer gesucht.

Sillenstede. Wilken.
Gesucht auf gleich 2 Zimmer- und Maurergefellen.
Waddewarden. H. Hinrichs, Zimmermeister.

Gesucht ein Schmiedegeselle.

Hooffiel. Rohlfis.
Gesuch für meinen Sohn Fröh, der auf ärztliches Anraten das Schmiedegewerbe aufgeben mußte, eine leichtere Lehrstelle als Schlosser, Klempner oder Installeur.

Jever. C. Treute.
Gwarden. Ich suche zum möglichst baldigen Antritt für ein Hotel hiesiger Gegend ein erfahrenes, tüchtiges

junges Mädchen gegen hohes Gehalt. Selbiges hat sich nur mit Hausarbeiten und in der Küche zu beschäftigen. Angenehme Stellung. Offerten erbittet

G. Francken.

Diesjähriger neuer

Schleuderhönig,

aus Alee- und Lindenblüten, hat bei **Frau Schürer** abzugeben der Imteroretin Jeverland.

Neu!

Rohöl vergaier, an vorhandene Motoren anzubringen.

Große Ersparnis. Rohöl Mark 13,65 ab Weiskens per 100 Ko.

J. L. Schmidt, Beer.

la Kunsthönig la, lose ausgewogen, 1 Pfd. 25 Pfg., 1 Eimer, Netto 10 Pfd., 3 Mk.

J. H. Cassens.

Interessante Beschäftigung auch für Ungeübte!

Billig, modern und elegant: Sportwolle

in neuen Farben zur Anfertigung von **Jackets, Sweaters, Muff und Mützen** empfiehlt

Frau Pauline Drescher,
Jever, Burgstraße.

Wanderer:

Motorräder und Fahrräder zu haben bei

Jever. Ed. F. C. Duden.

Unter:

Fahrräder und Nähmaschinen zu haben bei

Jever. Ed. F. C. Duden.

Erfinder

erhalten in allen Angelegenheiten kostenloser Auskunft. 1000 Erf. Probleme mit Erläuterungen über Patentwesen 30 Pfg. Garantie für strengste Geheimhaltung.

Patent-Ingenieur-Bureau Hartthaler & Schmidt, Breslau II.

Aufforderung.

Als Vormund über den unmündigen Arbeiter Ernst Friedrich Garmis zu Brakerel, Gemeinde Cleverns, fordere ich diejenigen, welche Forderungen an denselben haben, auf, mir ihre Forderungen bis zum 23. August d. J. anzumelden. Schuldner wollen bis zum genannten Termin ihre Schulden anmelden zwecks Feststellung des Vermögens.

Nahrdum. Emil Garmis.

Kursbücher

zu haben in der Buchh. C. L. Mettler & Söhne.